



BAROCKENSEMBLE
DER WIENER SYMPHONIKER
FIORI MUSICALI TRIBERG VOL. 1 - VOL. 6

Wallfahrtskirche Triberg im Schwarzwald

Antonio Vivaldi (1678 - 1741)Concerto in G-Dur „*Alla Rustica*“, op. 51/4

| | | |
|---|---------|----------|
| 1 | Presto | [1'17""] |
| 2 | Adagio | [1'04""] |
| 3 | Allegro | [2'02""] |

Georg Philipp Telemann (1681 - 1767)

Konzert in G-Dur für Viola, Streicher und B.C. TWV 51: G 9

Solist : Johannes Flieder, Viola

| | | |
|---|---------|----------|
| 4 | Largo | [2'55""] |
| 5 | Allegro | [2'42""] |
| 6 | Andante | [3'12""] |
| 7 | Presto | [4'05""] |

Antonio Vivaldi (1678 - 1741)

Stabat Mater für Alt, Streicher und Basso continuo

Solistin : Lorena Espina, Mezzosopran

| | | |
|----|------------------------------|----------|
| 8 | Stabat Mater (Largo) | [3'18""] |
| 9 | Cujus animam(Adagissimo) | [1'34""] |
| 10 | O quam tristis (Andante) | [2'10""] |
| 11 | Quis est homo (Largo) | [3'15""] |
| 12 | Quis non posset(Adagissimo) | [1'40""] |
| 13 | Pro peccatis (Andante) | [2'09""] |
| 14 | Eja mater (Largo) | [2'56""] |
| 15 | Fac, ut ardeat (Lento) | [1'28""] |
| 16 | Amen | [1'15""] |

Giuseppe Sammartini (1695 - 1750)

Konzert in A-Dur für Cembalo, Streicher und Basso continuo

Solist : Johannes Hämmerle, Cembalo

- | | | |
|----|-------------------|-----------------------|
| 17 | Andante spiritoso | [2'30 ^{cc}] |
| 18 | Allegro assai | [5'27 ^{cc}] |
| 19 | Andante | [3'13 ^{cc}] |
| 20 | Allegro assai | [4'39 ^{cc}] |

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644 - 1704)

Sonata a 6 in B-Dur, „die Pauernkirchfahrt genandt“, für Streicher und Basso continuo

- | | | |
|----|----------------------|-----------------------|
| 21 | Adagio | [1'23 ^{cc}] |
| 22 | Presto | [0'33 ^{cc}] |
| 23 | die Pauernkirchfahrt | [1'54 ^{cc}] |
| 24 | Adagio | [0'40 ^{cc}] |
| 25 | Aria | [0'54 ^{cc}] |
| 26 | Allegro | [0'29 ^{cc}] |
| 27 | Andante | [1'27 ^{cc}] |

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Konzert in d-moll für 2 Violinen, Streicher und Basso continuo, BWV 1043

Solisten : Willy Bächler und Andreas Grossbauer , Violine

- | | | |
|----|--------------------|-----------------------|
| 28 | Vivace | [3'31 ^{cc}] |
| 29 | Largo ma non tanto | [6'31 ^{cc}] |
| 30 | Allegro | [5'04 ^{cc}] |

Total playing time: [75'32^{cc}]**BAROCKENSEMBLE DER WIENER SYMPHONIKER****DIRIGENT : CHRISTIAN BIRNBAUM***Live- Aufnahme vom 26.2.2005 in der Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“, Triberg*







Geboren 1964 in St. Pölten, erhielt er mit sieben Jahren seinen ersten Violinunterricht. 1982 begann er sein Violinstudium bei Prof. Günter Pichler an der Wiener Musikhochschule und wurde Konzertmeister des Wiener Jeunesse-Orchesters. Von 1986-1990 setzte er sein Studium bei Prof. Alfred Staar fort. Christian Birnbaum absolvierte 1990 die staatliche Lehrbefähigungsprüfung mit einstimmiger Auszeichnung und erhielt den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst. Nach einer Mitgliedschaft im internationalen Gustav-Mahler-Jugendorchester wurde er 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Birnbaum konnte in den Jahren 1988 bis 1993 als Primarius des Brahmsquartetts und Mitglied der Wiener Kammermusiker reiche kammermusikalische Erfahrungen sammeln. 1993-1997 studierte er Dirigieren am Konservatorium der Stadt Wien bei Prof. Georg Mark und GMD Reinhard Schwarz und gab seinem musikalischen Leben damit eine neue Richtung. 1994 wurde er künstlerischer Leiter des Consortium Musicum Alte Universität und dirigiert bis heute Messen und ORF-Übertragungen an der Wiener Universitätskirche. Die kontinuierliche Aufbauarbeit mit diesem Chor in gleichzeitiger Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Wiener Symphoniker führte zu erfolgreichen Aufführungen wie Mendelssohns „Elias“ bei den Stiftskonzerten Melk oder Haydns „Schöpfung“ in der Universitätskirche zum 30-jährigen Chorbiläum. Ein besonderer Höhepunkt wurde die Uraufführung des eigens für das Consortium komponierten Oratoriums „Sonnengesang“ von Kurt Schwertsik 2004 im Rahmen des Internationalen Orgelfestivals „Organo Pleno 2004“ an der Wiener Universitätskirche. Seit 1998 ist Christian Birnbaum künstlerischer Leiter des Barockensembles der Wiener Symphoniker. Dieses 12-köpfige Ensemble versucht die Spielweise und Phrasierung der Barockzeit mit den klanglichen Möglichkeiten heutiger Instrumente zu verbinden. Nach mehreren Konzerten im Rahmen der Bregenzer Festspiele gastiert das Ensemble unter seiner Leitung mittlerweile auch in Deutschland erfolgreich. Die erste CD des Ensembles, die unter seiner Leitung aufgenommen wurde, verkaufte sich so gut, dass die Stadt Triberg, wo das Ensemble in der Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“ alljährlich gastiert, mit dem Ensemble einen 5-Jahresvertrag abschloss. Die CD-Reihe „**Fiori Musicali Triberg**“ wurde inzwischen mehrfach im ORF und im Februar 2010 auch in SWR gespielt. Seit 1.1. 2007 ist er Chefdirigent des Akademischen Orchestervereins, des ersten Wiener Amateuorchesteres mit einer über 100-jährigen Tradition. Mit diesem Orchester feierte er bereits 2005 sein Debüt im Großen Musikvereinsaal mit der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi. Birnbaum widmet sich dieser Aufgabe mit grossem Engagement. Die bisherige Zusammenarbeit führte zu bejubelten Aufführungen wie „Carmina burana“ oder der 5. Symphonie von Tschaiakovsky ebenfalls im Grosse Musikvereinsaal. Gastdirigate führten ihn ans Pult des Wiener Mozartorchesters, der slowenischen Philharmonie und des Wiener Concertvereins, dem Kammerorchester der Wiener Symphoniker. Mit diesem Orchester gestaltete er ein Jubiläumskonzert 2008 mit Werken von J.I. Pleyel, unter anderem die Aufführung einer Symphonie, die seit 1782 nicht mehr gespielt wurde. Seine dirigentischen Erfolge blieben im eigenen Orchester auch nicht unbemerkt. So dirigierte er im Jahr 2000 im Rahmen des Festgottesdienstes „100 Jahre Wiener Symphoniker“ die Paukenmesse von Joseph Haydn. Im Sommer 2008 wählten ihn die Wiener Symphoniker zum Dirigenten des Balls der Wiener Symphoniker, wo er im Rahmen der feierlichen Eröffnung Werke von Suppe und Johann Strauss mit großem Erfolg dirigierte.

geb. 1959 in Wien, studierte von 1966 - 1977 Violine bei Prof. M. Biedermann am Konservatorium der Stadt Wien. 1977 begann er sein Violastudium an der Wiener Musikhochschule (heutige Universität für Musik und Darstellende Kunst) bei Prof. S. Fühlringer, das er 1983 abschloss.

Seit 1980 ist er Solobratschist der Wiener Symphoniker. Im selben Jahr gewann er den 2. Preis beim internationalen ARD-Wettbewerb in München.

Als Solist konzertierte er in Österreich, Deutschland, Ungarn, der Slowakei und in Japan, unter anderem mit den Wiener Symphonikern und dem Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt.

Im Bereich Kammermusik absolvierte er Konzertreisen innerhalb Europas und wirkte bei Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen mit.

Lorena Espina, *Mezzosopran*

geb. in Argentinien, studierte Klavier und Gesang am Conservatorio Nacional de Buenos Aires und feierte erste Erfolge u.a. im Teatro Nacional do Brasil in Brasilia.

In Linz vervollständigte sie ihre Studien bei A. Bridges und Th. Kerbl.

In Österreich, wo sie ihre zweite Heimat gefunden hat, sang sie u.a. bei den Bregenzener Festspielen (Smaragdi in Francesca da Rimini), an der Wr. Kammeroper (Nancy, Orlofsky...), beim Operettenfestival in Mörbisch (Metella), beim Operettenfestival in Bad Ischl (Madame Pompadour) und an der Wr. Volksooper (zweite Dame).

Weitere Gastspiele führten sie an die Ungarische Staatsoper sowie an die Dresdner Landesbühne (jeweils mit Carmen), an die Leipziger Oper (Metella) und an das Opernhaus Halle (Annio).

Daneben hat sie sich auch auf dem Konzertpodium einen Namen gemacht. Ihr Repertoire reicht hier von Oratorien über Lied bis zu Zarzuelas. Berühmt wurde sie vor allem für ihre Interpretation von Werken von Manuel De Falla.

Mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker musizierte sie 2003 das „Salve Regina“ von Pergolesi und wurde dafür mit hervorragenden Kritiken bedacht.

geb. 1975 in Dornbirn, studierte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien Orgel bei Michael Radulescu, Cembalo bei Gordon Murray und Kirchenmusik. Die Konzertdiplome in Orgel und Cembalo erwarb er jeweils mit Auszeichnung.

Von 1998 - 2001 war er zweiter Organist an der historischen Sieber-Orgel der Wiener Michaelerkirche und Lehrbeauftragter an der Abteilung für Alte Musik am Konservatorium Wien. Rege Konzerttätigkeit u.a. als Cembalist von „Armonico Tributo Austria“ und des „Oman Consort“. Preisträger beim Internationalen Cembalowettbewerb in Brügge 2001 und beim Internationalen Orgelwettbewerb in Odense 2004. Lehrauftrag für Cembalo am Vorarlberger Landeskonservatorium seit 2001.

Neben der Tätigkeit im Bereich der Alten Musik gilt sein Interesse auch in hohem Maße der neueren Orgelmusik sowie dem Schaffen Max Regers.

Willy Büchler, Violine

geb. 1959 in Wien, studierte Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager.

Von 1979 - 1984 hatte er am Landeskonservatorium für Vorarlberg eine Professur für Violine inne.

1984 - 1995 war er Stimmführer der Primgeigen im RSO-Wien.

Seit 1995 ist er Konzertmeister der Wiener Symphoniker.

Daneben wirkt er als Primarius des seit 1992 bestehenden EOS-Quartetts, das aus Mitgliedern der Wr. Symphoniker besteht, und absolviert seit 1991 regelmäßige Auftritte als Stehgeiger des Strauss-Festival-Orchesters.

geb. 1974 in Graz. Bereits in seinem vierten Lebensjahr begann er seine musikalische Ausbildung an der Musikschule Gleisdorf mit Blockflöte, ein Jahr später wechselte er zur Violine.

Im Alter von zwölf Jahren begann er, an der Musikuniversität Graz als außerordentlicher Hörer bei Christos Polyzoides Violine zu studieren. Im Anschluss an den ersten Abschnitt des ordentlichen Studiums, den er mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte, folgten vier Jahre Studium bei Alfred Staar in Oberschützen.

Er nahm an diversen Meisterkursen (bei Valery Klimov, Yair Kless u.a.) sowie an zahlreichen Kammermusikkursen (bei Mitgliedern des Alban Berg Quartetts, des Amadeus Quartetts u.a.) teil.

Seit 2001 ist er Primgeiger der Wiener Symphoniker. Weiterhin ist er Mitglied der Ensembles Philharmonia Schrammeln Wien, Vienna Classical Players (Konzertmeister) und der Wiener Facetten. Ab Herbst 2005 wird er als Primgeiger in der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern tätig sein.

Christian Birnbaum, *Dirigent*

geb. 1964 in St. Pölten. Erster Violinunterricht mit sieben Jahren. 1982 - 1990 erster Konzertmeister des Wiener Jeunesseorchesters. 1982 - 1986 Studium Konzertfach Violine an der Musikhochschule Wien bei Prof. Günter Pichler. 1986 - 1990 Fortsetzung des Studiums bei Prof. Alfred Staar. 1990 Staatliche Lehrbefähigungsprüfung mit einstimmiger Auszeichnung und Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst. Seit 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Von 1990 - 1993 Primarius des Brahmsquartetts Wien.

1993 - 1997 Studium Dirigieren am Konservatorium der Stadt Wien bei Prof. Georg Mark und GMD Reinhard Schwarz.

Seit 1994 künstlerischer Leiter des Consortium Musicum alte Universität; als solcher dirigiert er ständig Messen und ORF-Übertragungen an der Wiener Universitätskirche.

Dirigate beim Wiener Concertverein, dem Salonorchester der Volksoper, dem Ensemble „Neue Streicher“ und dem Wiener Mozartorchester. Im Juli 2000 dirigierte er die „Paukenmesse“ von Joseph Haydn im Festgottesdienst „100 Jahre Wiener Symphoniker“ in Bregenz.

Seit 1998 künstlerischer Leiter des Barockensembles der Wiener Symphoniker. Als solcher dirigiert er jährlich eine Barockmatinee im Rahmen der Bregenzer Festspiele. Auch als Dirigent für moderne Musik hat sich Christian Birnbaum einen Namen gemacht. So dirigierte er die Uraufführungen der „Adventkantate“ von Franz Blaimschein und der „Agatha-Messe“ von Johannes Holik an der Wiener Universitätskirche.

2004 dirigierte Christian Birnbaum anlässlich des Internationalen Orgelfestivals „Organo Pleno 2004“ die Uraufführung des Oratoriums „Sonnengesang“ von Kurt Schwertsik mit den Wiener Symphonikern an der Wiener Universitätskirche.

Im Rahmen der Bregenzer Festspiele dirigierte er zwei Barockmatineen mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker, unter anderem mit Szenen aus Händels „Jephtha“. Bei der Eröffnung des Balls der Wiener Symphoniker im Wiener Rathaus am 24.9.2004 dirigierte er den Blumenwalzer von P.I. Tschaikowsky mit großem Erfolg.

Die Mitglieder des BAROCKENSEMBLES DER WIENER SYMPHONIKER:

1. Violine: Willy Büchler, Andreas Grossbauer, Eva-Maria Kabas

2. Violine: Helmut Lackinger, Edwin Prochart, Wolfgang Schuchbauer

Viola: Johannes Flieder, Werner Frank

Violoncello: Andreas Pokorny

Kontrabass: Andrew Rootes

Cembalo: Johannes Hämmerle

Georg Philipp Telemann (1681-1767):

Overture à la Pastorelle für Streicher und Basso continuo:

| | | |
|---|------------------------------|--------|
| 1 | Lentement - Moderé - Tempo 1 | [5'45] |
| 2 | Viste | [1'02] |
| 3 | Menuet | [2'01] |
| 4 | Air, Andante | [1'22] |
| 5 | Gigue, Très viste | [1'30] |
| 6 | Caprice, Vistement | [0'49] |
| 7 | Carillon | [1'45] |

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

Kantate BWV 209: „Non sa che sia dolore“ für Sopran,
Flöte, Streicher und Basso continuo:

Solisten: Cornelia Horak, Sopran; Alexandra Uhlig, Flöte

| | | |
|----|------------|--------|
| 8 | Sinfonia | [6'59] |
| 9 | Recitativo | [0'54] |
| 10 | Aria | [8'31] |
| 11 | Recitativo | [0'34] |
| 12 | Aria | [6'06] |

Antonio Vivaldi (1678-1741):

Concerto op. 10, Nr.1: „La tempesta di mare“ für Flöte,
Streicher und Basso continuo:

Solistin: Alexandra Uhlig, Flöte

| | | |
|----|---------|--------|
| 13 | Allegro | [2'35] |
| 14 | Largo | [1'47] |
| 15 | Presto | [2'34] |

Antonio Vivaldi (1678-1741):

Concerto in e-moll für Fagott, Streicher und Basso continuo:

Solist: Robert Buschek, Fagott

| | | |
|----|---------|--------|
| 16 | Allegro | [4'46] |
| 17 | Andante | [3'18] |
| 18 | Allegro | [3'40] |

Georg Philipp Telemann (1681-1767):

Concerto a 6 für Flöte, Fagott, Streicher und Basso continuo:

Solisten: Alexandra Uhlig, Flöte; Robert Buschek, Fagott

| | | |
|----|---------|--------|
| 19 | Largo | [3,48] |
| 20 | Allegro | [5'53] |
| 21 | Grave | [4'03] |
| 22 | Allegro | [4'28] |

Total playing time: [74'32]

BAROCKENSEMBLE DER WIENER SYMPHONIKER:

Willy Büchler, Maximilian Dobrovich, Edwin Prochart, 1. Violine

Helmut Lackinger, Christian Blasl, Renate Turon, 2. Violine

Johannes Flieder, Roman Bernhart, Viola

Andreas Pokorny, Violoncello

Andrew Rootes, Kontrabass

Johannes Hämmerle, Cembalo

DIRIGENT: CHRISTIAN BIRNBAUM

Live-Aufnahme vom 30.04.2006 in der Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“, Triberg





Konzertaufnahme vom 30.04.2006



geb. 1964 in St. Pölten. Erster Violinunterricht mit sieben Jahren. 1982 - 1990 erster Konzertmeister des Wiener Jeunesorchesters. 1982 - 1986 Studium Konzertfach Violine an der Musikhochschule Wien bei Prof. Günter Pichler. 1986 - 1990 Fortsetzung des Studiums bei Prof. Alfred Staar. 1990 Staatliche Lehrbefähigungsprüfung mit einstimmiger Auszeichnung und Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst. Seit 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Von 1990 - 1993 Primarius des Brahmsquartetts Wien. 1993 - 1997 Studium Dirigieren am Konservatorium der Stadt Wien bei Prof. Georg Mark und GMD Reinhard Schwarz. Seit 1994 künstlerischer Leiter des Consortium Musicum alte Universität; als solcher dirigiert er ständig Messen und ORF-Übertragungen an der Wiener Universitätskirche. Dirigate beim Wiener Concertverein, dem Salonorchester der Volksoper, dem Ensemble „Neue Streicher“ und dem Wiener Mozartorchester. Im Juli 2000 dirigierte er die „Paukenmesse“ von Joseph Haydn im Festgottesdienst „100 Jahre Wiener Symphoniker“ in Bregenz. Seit 1998 künstlerischer Leiter des Barockensembles der Wiener Symphoniker. Auch als Dirigent für moderne Musik hat sich Christian Birnbaum einen Namen gemacht. So dirigierte er die Uraufführungen der „Adventkantate“ von Franz Blaimschein und der „Agatha-Messe“ von Johannes Holik an der Wiener Universitätskirche. 2004 dirigierte Christian Birnbaum anlässlich des Internationalen Orgelfestivals „Organo Pleno 2004“ die Uraufführung des Oratoriums „Sonnengesang“ von Kurt Schwertsik mit den Wiener Symphonikern an der Wiener Universitätskirche. Im Jahr 2006 dirigiert er 5 Messen von W.A.Mozart im Rahmen des Festivals „Mozart sakral 2006“ und zum ersten Mal ein Konzert im Rahmen der „Internationalen Musikwochen Millstatt“.

Willy Büchler, 1. Violine

geb. 1959 in Wien, studierte Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager. Von 1979 - 1984 hatte er am Landeskonservatorium für Vorarlberg eine Professur für Violine inne. 1984 - 1995 war er Stimmführer der Pringeigen im RSO-Wien. Seit 1995 ist er Konzertmeister der Wiener Symphoniker. Daneben wirkt er als Primarius des seit 1992 bestehenden EOS-Quartetts, das aus Mitgliedern der Wr. Symphoniker besteht, und absolviert seit 1991 regelmäßige Auftritte als Stehgeiger des Strauss-Festival-Orchesters.



Maximilian Dobrovich wurde 1963 in Wiener Neustadt geboren. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er mit 8 Jahren, besuchte danach das Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt und studierte ab 1980 in der Meisterklasse von Prof. Franz Samohyl an der Wiener Musikuniversität. Seit 1985 ist er Mitglied der Wiener Symphoniker als Primgeiger. Er ist Preisträger beim Jenő Takacs Wettbewerb sowie bei verschiedenen Wettbewerben von „Jugend musiziert“. Solistische und kammermusikalische Auftritte (z.B. mit dem Haydn-Quartett Eisenstadt, dem „Franz Schubert-Quartett“ Wien, den Ensembles „Wiener Facetten“ und „Bella Musica“) führten ihn unter anderem nach England, Deutschland, Italien, Ungarn, Slowenien, Japan, die Schweiz und in andere Länder.

Edwin Prochart, 1. Violine

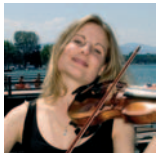
Geboren 1966 in Wien. Erster Violinunterricht mit 6 Jahren, ab 1976 bei Prof. Grete Biedermann am Konservatorium Wien, ab 1984 bei Prof. Alfred Staar. Mitwirkung in der „Österreichischen Jugendphilharmonie“ und im „Wiener Jeunesse – Orchester“. Seit 1987 Mitglied der Wiener Symphoniker. Solistische und kammermusikalische Tätigkeit im In- und Ausland. Mitwirkung in verschiedensten Ensembles wie „Wiener Concertverein“, „Vienna Classical Players“, „Wiener Kammerphilharmonie“, Ensemble „Kontrapunkte“. Gründungsmitglied des „Barockensembles der Wiener Symphoniker“ (1989).

Helmut Lackinger, 2. Violine

Helmut Lackinger wurde in Wien geboren. Mit 10 Jahren erhielt er seinen ersten Geigenunterricht. Danach Studium am Konservatorium der Stadt Wien. Des Weiteren studierte er unter anderem bei Prof. Anton Straka und Prof. Alfred Staar. Schon während des Studiums war er als Substitut beim ORF-Orchester (heutiges RSO Wien), im Bühnenorchester der Bundestheater, im Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern tätig. Nach einem Vertrag beim Bühnenorchester der Österreichischen Bundestheater (1985) wurde er 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Als Kammermusiker ist er Mitglied zahlreicher Ensembles in verschiedensten instrumentalen Kombinationen. Seit 1998 ist Helmut Lackinger Mitglied der Wiener Symphonia Schrammeln, seit 1996 auch als Dozent, Solist und Kammermusiker in Japan tätig. Helmut Lackinger ist Gründungsmitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker (1989).



in Wien geboren, erhielt zunächst privaten Violinunterricht und reussierte schon mit 12 Jahren als Preisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Nach einem dreijährigen Handelsstudium beschloss er, sich ganz der Musik zu widmen und studierte zunächst bei Josef Sivo, dann bei Roswitha Randacher und Erich Schagerl. Blasl wurde Mitglied des „Haydn-Quartetts“ Eisenstadt, der esterhasischen Wirkungsstätte Josef Haydns. Ein Jahr gehörte er dem „Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester“ an, ehe er 1988 bei den „Wiener Symphoniker“ engagiert wurde.

Renate Turon, 2. Violine

In den Jahren 1987 bis 1991 erhielt Renate Turon Preise bei Wettbewerben, unter anderem den Sonderpreis für Wiener Klassik beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. 1997 Erste Diplomprüfung im Konzertfach Violine mit Auszeichnung und Stipendien für Meisterkurse in Bled (Slowenien) und Zürich, sowie für das „Royal College of Music“ in London. Sie studierte außerdem bei Prof. Evguenia Tchougavaeva in Wien und bei Prof. Jan Pospichal an der Universität für Musik und Darstellende Kunst. 2002 schloss sie ihr Studium mit Auszeichnung ab. Ab 2000 wirkte sie in zahlreichen Orchestern mit, z.B. dem Wiener Kammerorchester, der Bachakademie und dem Wiener Concertverein und war regelmäßig Solistin des Wiener Mozartorchesters. Seit 2005 ist sie Mitglied der Wiener Symphoniker. Kammermusikauftritte und Lehraufträge runden das Spektrum ihrer Tätigkeiten ab.

Johannes Flieder, Viola

geb. 1959 in Wien, studierte von 1966 - 1977 Violine bei Prof. M. Biedermann am Konservatorium der Stadt Wien. 1977 begann er sein Violastudium an der Wiener Musikhochschule (heutige Universität für Musik und Darstellende Kunst) bei Prof. S. Fühlringer, das er 1983 abschloss. Seit 1980 ist er Solobratschist der Wiener Symphoniker. Im selben Jahr gewann er den 2. Preis beim internationalen ARD-Wettbewerb in München. Als Solist konzertierte er in Österreich, Deutschland, Ungarn, der Slowakei und in Japan, unter anderem mit den Wiener Symphonikern und dem Concertus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt. Im Bereich Kammermusik absolvierte er Konzertreisen innerhalb Europas und wirkte bei Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen mit.



in Euratsfeld NÖ geboren, besuchte in Linz das Musikgymnasium. Am Linzer Brucknerkonservatorium studierte er Instrumentalpädagogik sowie Violine und Viola bei Franz Wall, ehe er nach Wien zu Siegfried Führinger an die Wiener Musikhochschule wechselte. In Oberösterreich schloss er sich dem „Ensemble aktuell“ unter Franz Welser Möst an und unterrichtete an der Musikschule Wels. 1993 erfolgte sein Engagement bei den „Wiener Symphonikern“. Schon ein Jahr später wurde er deren Solobratscher.

Andreas Pokorny, Violoncello

in Wien geboren, erhielt seinen ersten Musikunterricht im Elterhaus und studierte dann Violoncello bei Eberhard Zwölfer und Wolfgang Herzer. Impulse für Stimme, Atem und Bewegung beim Musizieren erhielt er durch die weiterführende Ausbildung von Hilde Langer-Rühl. Nach Absolvieren des Musikgymnasiums studierte Pokorny Philosophie und Theologie in Wien und Jerusalem. Seit 1978 ist er Mitglied der „Wiener Symphoniker“, musizierte in deren Kammermusikformationen, in den bedeutendsten Wiener Orchestern sowie im Kibbuz-Kammerorchester Israel. Private Unterrichtstätigkeiten wichen in den letzten Jahren der intensiven Kammermusikätigkeit.

Andrew Rootes, Kontrabass

Geboren in Australien, wo er auch seine erste Ausbildung erhielt: 1988-1992 Studium Kontrabass an der University of Queensland: Bachelor of Music mit Auszeichnung. Weiterer Unterricht bei John Fardon und ab 1995 in Europa bei Herbert Mayr und Alois Posch, Josef Niederhammer und Ludwig Streicher, Duncan Mc Tier und Klaus Trumph. Abschließende Studien bei Prof. Josef Niederhammer an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Bevor Andrew Rootes 2001 Mitglied der Wiener Symphoniker wurde, war er Solo-Bassist bei der Camerata of Saint John's Chamber Orchestra, im Queensland Philharmonic Orchestra, sowie im Queensland Symphony Orchestra und hatte seit 1997 einen Substitutentenvertrag im RSO Wien. In Wien wirkte er in den Ensembles „Kontrapunkte“, „Die Reihe“ und „Zoon“ sowie bei den Österreichischen Kammermusikern mit. Seit 2000 ist er Mitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker, seit 2003 auch Mitglied der Wiener Kammermusiker.



geb. 1975 in Dornbirn, studierte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien Orgel bei Michael Radulescu, Cembalo bei Gordon Murray und Kirchenmusik. Die Konzertdiplome in Orgel und Cembalo erwarb er jeweils mit Auszeichnung. Von 1998 - 2001 war er zweiter Organist an der historischen Sieber-Orgel der Wiener Michaelerkirche und Lehrbeauftragter an der Abteilung für Alte Musik am Konservatorium Wien. Rege Konzerttätigkeit u.a. als Cembalist von „Armonico Tributo Austria“ und des „Oman Consort“. Preisträger beim Internationalen Cembalowettbewerb in Brügge 2001 und beim Internationalen Orgelwettbewerb in Odense 2004. Lehrauftrag für Cembalo am Vorarlberger Landeskonservatorium seit 2001. Neben der Tätigkeit im Bereich der Alten Musik gilt sein Interesse auch in hohem Maße der neueren Orgelmusik sowie dem Schaffen Max Regers.

Cornelia Horak, *Sopran*



Cornelia Horak, geboren in Wien. Gesangsstudium am Goetheanistischen Konservatorium bei Kmsgr. Hilde Rössel-Majdan. 1990 Gastproduktion an der Volksoper Wien: A.Zemlinsky „Der Geburtstag der Infantin“. 1992 Gewinnerin des internationalen Gesangswettbewerbs in s’Hertogenbosch. 1992-1993 Kirchenoper-Produktionen im Rahmen des „Spektakulum“ Wien. 1993-1999 Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater in Innsbruck. 1999-2000 festes Mitglied der Volksoper Wien, seit 2000 Engagement am Theater am Gärtnerplatz in München. Sie singt dort unter anderem die Fiordiligi in Mozarts „Cosi fan tutte“, die Pamina in Mozarts „Zauberflöte“, die Ilia in Mozarts „Idomeneo“, den Orlofsky in Strauß’ „Fledermaus“, die Marzelline in Beethovens „Leonore“, die Berta in Rossinis „Barbier von Sevilla“, die Dolly in Porters „Hello, Dolly!“, die Kate in C.Porters „Kiss me Kate“ und die Hanna Glawari in Lehars „Die lustige Witwe“. Für die Darstellung des Orlofsky wurde Cornelia Horak für den Merkur-Theaterpreis nominiert und von der Rezensentin des „Tagesspiegel“ Berlin im Jahrbuch 2003 der „Opernwelt“ als Nachwuchskünstlerin des Jahres benannt. Gastspiele im Theater Heidelberg und am Staatstheater Weimar. Konzerte und Liederabende bei den Salzburger Festspielen, der Schubertiade Feldkirch, den Wiener Festwochen, den Ludwigsburger Festspielen, der Styriarte Graz, den Haydn Festspielen in Eisenstadt, dem Jazzfest Saalfelden, den Bregenzer Festspielen, Budapest Frühlingsfestival, Orgelfestival Lockenhaus, der Kremerata, Kammermusikfestival Allegro Vivo, Operettenfestspiele Bad Ischl, Festival Musica Sacra und dem Klangbogen Wien mit Dirigenten wie A. Fischer, B. Weil, P. Schreier, F.Cerha, N.Mc Geagan, R.Hickox, R.Stamp, E.Ortner, H.Böck, F.Bauer-Theussel, H.Arman, N. Marriner, Ch.Eberle, Jordi Savall, u.a..



Die gebürtige Innsbruckerin Alexandra Uhlig erhielt ab dem fünften Lebensjahr Klavier-, Blockflöten- und später Querflötenunterricht am Konservatorium der Stadt Innsbruck. Nach der Matura am Humanistischen Gymnasium und der Abschlussprüfung im Fach Querflöte (1980) setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Werner Tripp fort und legte 1983 die Lehrbefähigungsprüfung und 1986 das Konzertdiplom mit einstimmiger Auszeichnung ab. Seit Mai 1986 ist Alexandra Uhlig Mitglied der Wiener Symphoniker, seit 1997 als stellvertretende Soloflötistin und Piccolistin. Neben der Tätigkeit im Orchester war die Lehrtätigkeit immer ein wichtiger Teil ihres musikalischen Wirkens. 1991 übernahm Alexandra Uhlig an der Privatuniversität Konservatorium Wien eine Flöten- und Kammermusikklasse. Solistische und kammermusikalische Auftritte (Die Flötisten der Wiener Symphoniker, Wiener Concertverein, Wiener Kammermusiker, Barockensemble der Wiener Symphoniker) in Europa, Amerika und Fernost runden die musikalische Tätigkeit ab.

Robert Buschek, Fagott

Foto: M. Rabofsky

wurde 1973 in Linz geboren. Er absolvierte sein Studium bei Milan Turkovic an der Wiener Musikuniversität. 1994-2001 war er im Bruckner Orchester Linz engagiert, seit 2001 ist er Mitglied der Wiener Symphoniker und Lehrbeauftragter an der Wiener Musikuniversität. Er spielte in allen Wiener Orchestern, ist erster Fagottist mehrerer Kammerorchester und Mitglied der Ensembles Wiener Kammermusiker, Elliott Carter Quintett, Triple Tongue Vienna und Ensemble 1080. Neben der Alten Musik, die seit Anfang seiner Tätigkeit einen roten Faden bildet, gilt sein besonderes Interesse der Neuen Musik. Er spielte Werke zeitgenössischer Klassiker (Friedrich Cerha, Karlheinz Stockhausen, Isang Yun u.a.) ebenso wie für ihn komponierte Musik (u.a. von Katharina Klement, Gerald Resch, Jorge Sanchez-Chiong, Christoph Herndler, Ming Wang).

Georg Friedrich Händel (1685-1759):

1 aus dem Oratorium "The Messiah": Aria: "The trumpet shall sound" [9'39"']

für Bass, Trompete, Streicher und B.C.

Solisten: Klemens Sander, Bariton
Heinrich Bruckner, Trompete

Giuseppe Torelli (1658-1709):

Konzert in D-Dur für Trompete, Streicher und B.C.

2 Allegro [1'50"']

3 Adagio - Presto - Adagio [2'29"']

4 Allegro [1'35"']

Solist: Heinrich Bruckner, Trompete

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

Kantate Nr. 82, BWV 82 "Ich habe genug"

für Bariton, Oboe, Streicher und B.C.

5 1. Aria: „Ich habe genug“ [7'32"']

6 2. Rezitativo [1'12"']

7 3. Aria: „Schlummert ein, ihr matten Augen“ [10'08"']

8 4. Rezitativo [0'53"']

9 5. Aria: „Ich freue mich auf meinen Tod“ [3'56"']

Solisten: Klemens Sander, Bariton
Wolfgang Zimmerl, Oboe

Tomaso Albinoni (1671-1750):

Sinfonia a quattro für Streicher und B.C.

10 Allegro [2'32"']

11 Adagio [0'42"']

12 Allegro [1'28"']

Georg Philipp Telemann (1681-1767):
„Tafelmusik II“, TWV 55: D1

| | | |
|----|------------------------------------------------------------------------|----------|
| 13 | Ouverture: Lentement - Vite - Lentement | [7'18""] |
| 14 | 1. Air: Tempo giusto | [5'52""] |
| 15 | 2. Air: Vivace | [2'39""] |
| 16 | 3. Air: Presto | [5'26""] |
| 17 | 4. Air: Allegro | [3'58""] |
| 18 | Conclusion: Allegro-Adagio-Allegro | [7'09""] |
| | Solisten: Wolfgang Zimmerl, Oboe Heinrich Bruckner, Trompete | |

Total playing time: [76'29"]

AUSFÜHRENDE:

Heinrich Bruckner, Trompete
Klemens Sander, Bariton
Wolfgang Zimmerl, Oboe

Barockensemble der Wiener Symphoniker

1. Violine: Willi Büchler, Edwin Prochart, Eva-Maria Kabas
 2. Violine: Helmut Lackinger, Wolfgang Schuchbauer, Christian Blasl
 Viola: Christian Ladurner, Ulrich Schönauer
 Violoncello: Andreas Pokorny
 Kontrabass: Hermann Eisterer
 Cembalo: Martina Schobersberger

Dirigent: Christian Birnbaum

Live Aufnahme vom 05.05.2007 in der Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“, Triberg



Konzertbild Wolf-W. Adam



Konzertaufnahme vom 05.05.2007



geb. 1959 in Wien, studierte Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager. Von 1979 - 1984 hatte er am Landeskonservatorium für Vorarlberg eine Professur für Violine inne. 1984 - 1995 war er Stimmführer der Prümgeigen im RSO-Wien. Seit 1995 ist er Konzertmeister der Wiener Symphoniker. Daneben wirkt er als Primarius des seit 1992 bestehenden EOS-Quartetts, das aus Mitgliedern der Wr. Symphoniker besteht, und absolviert seit 1991 regelmäßige Auftritte als Stehgeiger des Strauss-Festival-Orchesters.

Edwin Prochart, 1. *Violine*



Geboren 1966 in Wien. Erster Violinunterricht mit 6 Jahren, ab 1976 bei Prof. Grete Biedermann am Konservatorium Wien, ab 1984 bei Prof. Alfred Staar. Mitwirkung in der „Österreichischen Jugendphilharmonie“ und im „Wiener Jeunesse – Orchester“. Seit 1987 Mitglied der Wiener Symphoniker. Solistische und kammermusikalische Tätigkeit im In- und Ausland. Mitwirkung in verschiedensten Ensembles wie „Wiener Concertverein“, „Vienna Classical Players“, „Wiener Kammerphilharmonie“, Ensemble „Kontrapunkte“. Gründungsmitglied des „Barockensembles der Wiener Symphoniker“(1989)

Eva-Maria Kabas, 1. *Violine*



Geboren in Hohenems/Vlb. Erster Violinunterricht mit sieben Jahren. 1989-92 Studium bei Prof. Gerhart Hetzl an der Wiener Musikhochschule. 1992 Matura, 1993 1. Diplomprüfung. Seit 1994 Studium bei Prof. Alfred Staar an der Musikuniversität Graz, Expositur Oberschützen. Mitwirkung in verschiedenen Orchestern, wie Gustav Mahler-Jugendorchester, Vorarlberger Symphonieorchester, Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerphilharmonie, Österreichisch-Ungarische Haydn-Philharmonie. Seit 1. Oktober 1998 Mitglied der Wiener Symphoniker und seit Beginn 1999 Mitglied der Wiener Kammermusiker und des Barockensembles der Wiener Symphoniker.



Helmut Lackinger wurde in Wien geboren. Mit 10 Jahren erhielt er seinen ersten Geigenunterricht. Danach Studium am Konservatorium der Stadt Wien. Des Weiteren studierte er unter anderem bei Prof. Anton Straka und Prof. Alfred Staar. Schon während des Studiums war er als Substitut beim ORF-Orchester (heutiges RSO Wien), im Bühnendorchester der Bundestheater, im Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern tätig. Nach einem Vertrag beim Bühnendorchester der Österreichischen Bundestheater (1985) wurde er 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Als Kammermusiker ist er Mitglied zahlreicher Ensembles in verschiedensten instrumentalen Kombinationen. Seit 1998 ist Helmut Lackinger Mitglied der Wiener Symphonica Schrammeln, seit 1996 auch als Dozent, Solist und Kammermusiker in Japan tätig. Helmut Lackinger ist Gründungsmitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker (1989).

Wolfgang Schuchbauer, 2. Violine



geboren 1961 in Wien, erster Violinunterricht mit sechs Jahren bei Frau Prof. Bilek. Studium am Konservatorium der Stadt Wien bei den Professoren Brückner und Mark. 1988 Diplomprüfung. Seit 1986 Orchestermitglied der Wiener Symphoniker. Mitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker und des Johann Strauß Ensembles, dem er seit 1988 angehört und das er seit 1994 gelegentlich als Stehgeiger leitet.

Christian Blasl, 2. Violine



in Wien geboren, erhielt zunächst privaten Violinunterricht und reussierte schon mit 12 Jahren als Preisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Nach einem dreijährigen Handelsstudium beschloss er, sich ganz der Musik zu widmen und studierte zunächst bei Josef Sivo, dann bei Roswitha Randacher und Erich Schagerl. Blasl wurde Mitglied des „Haydn-Quartetts“ Eisenstadt, der esterhasischen Wirkungsstätte Josef Haydns. Ein Jahr gehörte er dem „Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester“ an, ehe er 1988 bei den „Wiener Symphoniker“ engagiert wurde.



Christian Ladurner wurde in Innsbruck geboren, wo er auch Theologie studierte. Nebenbei besuchte er Bratschenunterricht in Innsbruck, Salzburg, Rom und Hannover, wirkte in zahlreichen Tiroler Ensembles mit und war Solobratscher im Gustav-Mahler-Jugendorchester unter C. Abbado und F. Welser-Möst, arbeitete als Pastoralassistent und ist seit 1996 Mitglied der Wiener Symphoniker. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Viola-da-Gamba, unterstützt von Pierre Pitzl und Lorenz Duftschmid, wirkte in Ensembles wie dem Marini Consort Innsbruck und auf verschiedenen Festivals (Melk, Innsbruck, Salzburg, Brixen) mit. Er ist Mitglied des Ensembles Wiener Facetten, für das er die Arrangements schreibt und mit Bratsche, Kontragaritarre, Gesang und Mandoline auftritt.

Ulrich Schönauer, Viola

geb. 1961 in Graz. Erster Instrumentalunterricht mit 13 Jahren am Landeskonservatorium Graz. Ab 1978 Studium an der Grazer Musikhochschule bei Prof. Christos Polyzoides. 1979 Matura, danach Medizinstudium. Später ausschließliche Konzentration auf das Musikstudium (mit Betonung auf Kammermusik), div. Meisterkurse, viele Konzerte in verschiedensten Ensembles sowie solistische Auftritte im In- und Ausland 1986 Diplomprüfung, anschließend weiterführende Studien bei Prof. Hatto Beyerle in Wien von 1987 an engagiert im Orchester der Wiener Symphoniker. Seit 1990 zusätzlich Unterrichtstätigkeit an der Musikuniversität Wien im Konzertfach Viola sowie im Fach Orchesterliteratur und Probespieltraining.

Andreas Pokorny, Violoncello

in Wien geboren, erhielt seinen ersten Musikunterricht im Elterhaus und studierte dann Violoncello bei Eberhard Zwölfer und Wolfgang Herzer. Impulse für Stimme, Atem und Bewegung beim Musizieren erhielt er durch die weiterführende Ausbildung von Hilde Langer-Rühl. Nach Absolvieren des Musikgymnasiums studierte Pokorny Philosophie und Theologie in Wien und Jerusalem. Seit 1978 ist er Mitglied der „Wiener Symphoniker“, musizierte in deren Kammermusikformationen, in den bedeutendsten Wiener Orchestern sowie im Kibbuz-Kammerorchester Israel. Private Unterrichtstätigkeiten wichen in den letzten Jahren der intensiven Kammermusikstätigkeit.

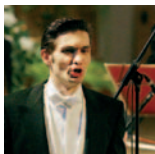


Hermann Eisterer erhielt seine musikalische Ausbildung durch Heinrich Schneikhart, Andrew Ackerman und Ludwig Streicher. Seit 1993 ist er als Solobassist der „Wiener Symphoniker“ engagiert, erfüllt einen Lehrauftrag an der Universität für Musik in Wien und ist seit vielen Jahren als Kontrabassist des „Concentus Musicus Wien“ unter Nikolaus Harnoncourt tätig. Sein besonderes Interesse für Barockmusik sowie Aufführungspraxis führte in weiterer Folge zu einem Studium der Viola da Gamba bei Jose Vazquez sowie zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem historischen Instrumentenbau.

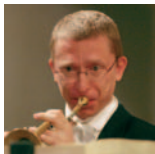
Martina Schobersberger, *Cembalo*



studierte an der Anton Bruckneruniversität Linz Instrumentalpädagogik (Orgel bei Prof. August Humer), absolvierte mit Auszeichnung und unterrichtete am Oberösterreichischen Landesmusikschulwerk. Anschließend unternahm sie Studien für Alte Musik an der Musikhochschule Trossingen (Orgel bei Andrea Marcon) und an der Schola Cantorum Basiliensis (Orgel bei Jean-Claude Zehnder, Cembalo bei Andrea Marcon), die sie jeweils mit einem Diplom abschloss, und war in dieser Zeit Organistin an der Marienkirche in Olten (CH). Mit dem Oman Consort sowie als Solistin und Ensemblesmusikerin in verschiedenen Orchestern und Kammermusikgruppen übt sie eine internationale Konzerttätigkeit aus und wirkte an diversen Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen mit. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit mittelalterlicher Musik für Organetto, ist als Organistin an der Herz-Jesu-Kirche Linz tätig und übt eine private Unterrichtstätigkeit aus. 2004 nahm sie ihre erste Orgelsolo-CD an zwei historischen Organen aus der Renaissance- und Barockzeit in Oberösterreich auf.



Klemens Sander studierte nach seiner frühen Ausbildung als St. Florianer Sängerknabe in Wien bei Helena Lazarska, Robert Holl und David Lutz. Weitere künstlerische Impulse erhielt er in Meisterklassen von Thomas Hampson, Gundula Janowitz, Dagmar Pecková und Hartmut Höll. Klemens Sander ist Gewinner des „Richard Tauber Preises“ (London 2003) und erhielt den Liedpreis des Int. Gesangswettbewerb in s’ Hertogenbosch (2002). Weiterhin ist er Preisträger des Int. Ada-Sari Wettbewerbs Polen (2001) und des Int. Robert Schumann Wettbewerbs (Zwickau 2000). Sein Operndebüt gab er 2001 an der Wiener Volksoper und war von 2003 bis 2006 Ensemblemitglied des Staatstheaters Karlsruhe, wo er unter anderem als Papageno, Graf, Belcore, Marcello, Ping, Donner und Onegin zu hören war. 2005 trat er erstmalig bei den Salzburger Festspielen in Erscheinung (Schreker: Die Gezeichneten) und wurde daraufhin für das folgende Jahr zu den Osterfestspielen eingeladen, wo er mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker konzertierte. 2006 gastierte er in einer Produktion der Wiener Festwochen mit der Camerata Salzburg als Papageno am Grand Theatre Luxembourg. Zahlreiche Konzerte führten ihn durch ganz Europa, nach Japan und in die USA, unter anderem in die Berliner Philharmonie, die Londoner Wigmore Hall, die Suntory Hall Tokio, den Wiener Musikverein und das Konzerthaus. Er arbeitete bisher u.a. mit Dirigenten wie Georges Prêtre, Kent Nagano, Leopold Hager, Helmuth Rilling, Martin Haselböck, Christian Arming, Andreas Spering, Christopher Moulds, Rolf Beck und Max Pommer.

Heinrich Bruckner, Trompete

Heinrich Bruckner wurde 1965 in Wien geboren und erhielt seinen ersten Instrumentalunterricht in Blockflöte und Klavier. Nach einigen Jahren privaten Trompetenunterrichts begann er 1977 das Studium der Trompete am Konservatorium der Stadt Wien bei Prof. Richard Schwameis und Prof. Karl Brugger. 1985 erlangte er das Konzertfachdiplom mit Auszeichnung. Von 1985 bis 1987 setzte Heinrich Bruckner sein Trompetenstudium an der Wiener Musikhochschule bei Prof. Josef Pomberger fort. Heinrich Bruckner ist mehrfacher Preisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. 1981 gewann er als jüngster Teilnehmer den dritten Preis beim „Helmuth Wobisch Gedächtniswettbewerb“. Sein erstes Engagement erhielt Heinrich Bruckner 1982 beim Bühnenorchester der Österreichischen Bundestheater. Von 1987 bis 2006 war er Erster Trompeter der Wiener Symphoniker, wo er seit 2007 die Position

eines 3. stellvertretenden 1. Trompeters inne hat. Seit 1984 ist Heinrich Bruckner Mitglied des Blechbläserquintetts „Art of Brass Vienna“ (www.artofbrassvienna.com), seit 1999 als Zinkenist und Naturtrompeter Mitglied des „Ensemble Tonus“ (www.tonus.at.tf). Als Solist trat Heinrich Bruckner mit verschiedenen Orchestern wie Wiener Symphoniker, Niederösterreichische Tonkünstler, Österreichische Kammer-symphoniker, Wiener Kammerphilharmonie, Wiener Kammerorchester, Wiener Concertverein, als auch mit namhaften Pianisten und Organisten auf. Oft wirkt Heinrich Bruckner bei Produktionen verschiedener Ensembles wie Pro Brass, Die Reihe, Ensemble Kontrapunkte, Wiener Virtuosen, Klangforum Wien, Vienna Symphony Jazz Project und Wiener Instrumentalsolisten mit. Von 1995 bis 2005 unterrichtete Heinrich Bruckner an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien das Fach Blechbläserkammermusik.

Wolfgang Zimmerl, *Oboe*



Wolfgang Zimmerl wurde 1965 in Linz an der Donau geboren, maturierte am Wiener Musikgymnasium und studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Günter Lorenz, Prof. Manfred Kautzky und Prof. Klaus Lienbacher. 1990 legte er die Diplomprüfung mit einstimmiger Auszeichnung ab. 1989 wurde er mit dem Förderpreis des Vereins Anton Bruckner der Wiener Symphoniker ausgezeichnet. Er unterrichtete von 1990-1995 an der Musikschule Waidhofen an der Ybbs, daneben war er Mitglied des Wiener Kammerorchesters, des Vienna Academy Ensembles, des Hippolyt Bläserquintetts und spielte anlässlich des Mozartjahrs 1991 das Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn für das Österreichische Fernsehen ein. Mit diesen Ensembles unternahm er zahlreiche Tourneen ua. nach Japan, Australien, Neuseeland, Korea, Singapur, Armenien, Taiwan und China, sowie in zahlreiche Länder Europas. 1994 wurde er ins Orchester der Wiener Symphoniker aufgenommen und erhielt 1997 einen Lehrauftrag an die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Mit den Bläsersolisten der Wiener Symphoniker trat er ua. bei der Mozartwoche in Salzburg sowie bei den Haydnfestspielen Eisenstadt auf, und ist seit kurzem Mitglied des Johann Strauß Ensembles der Wiener Symphoniker mit dem er bereits in Deutschland, Rumänien und Japan konzertierte. 2000 und 2004 trat er bei den Bregenzer Festspielen mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker unter Christian Birnbaum als Solist in Bachs Konzert für Oboe dâmore in A-Dur sowie im Konzert für Oboe in F-Dur auf.

Dietrich Buxtehude (1637-1707):

Kantate „Jesu meine Freude“, BuxWV 60

für Sopran, Alt, Bass, Streicher und Basso Continuo

| | | |
|---|---------------------------------------|----------|
| 1 | <i>Sonata</i> | [2'04""] |
| 2 | <i>Choral</i> | [1'36""] |
| 3 | <i>Aria „Unter deinem Schirmen“</i> | [1'10""] |
| 4 | <i>Aria „Trotz dem alten Drachen“</i> | [1'32""] |
| 5 | <i>Choral</i> | [1'16""] |
| 6 | <i>Aria „Gute Nacht, o Wesen“</i> | [1'50""] |
| 7 | <i>Choral</i> | [1'13""] |

Solisten: Cornelia Horak, Sopran
Lorena Espina, Alt
Steffen Rössler, Bass

Georg Friedrich Händel (1685-1759):

Italienische Kantate, HWV 81, „Alpestre monte“

für Sopran, Streicher und B.C.

| | | |
|----|------------|----------|
| 8 | Recitativo | [1'08""] |
| 9 | Aria | [5'01""] |
| 10 | Recitativo | [1'03""] |
| 11 | Aria | [4'34""] |

Solistin: Cornelia Horak, Sopran

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

Konzert Nr. 2 in E-Dur

für Cembalo und Streicher, BWV 1053

| | | |
|----|------------------|----------|
| 12 | ohne Bezeichnung | [7'21""] |
| 13 | Siciliano | [4'58""] |
| 14 | Allegro | [5'57""] |

Solist: Johannes Hämmerle, Cembalo

Georg Friedrich Händel (1685-1759):**Italienische Kantate, HWV 87, „Carco sempre di gloria“**

für Alt, Streicher und B.C.

| | | |
|----|------------|----------|
| 15 | Recitativo | [0'37""] |
| 16 | Aria | [4'52""] |
| 17 | Aria | [9'45""] |

Solistin: Lorena Espina, Alt**Georg Philipp Telemann (1681-1767):****Suite in C-Dur, „La Bouffonne“**

für Streicher und B.C.

| | | |
|----|-----------------|----------|
| 18 | Ouverture | [5'16""] |
| 19 | Loure | [3'29""] |
| 20 | Rigaudon I & II | [3'17""] |
| 21 | Menuett I& II | [3'50""] |
| 22 | Entree | [3'02""] |
| 23 | Pastourelle | [3'15""] |

Total playing time: [78'17"]

AUSFÜHRENDE:**Cornelia Horak, Sopran****Lorena Espina, Alt****Steffen Rössler, Bass****Johannes Hämmerle, Cembalo****Barockensemble der Wiener Symphoniker**

1. Violine: Willy Büchler, Edwin Prochart, Eva-Maria Kabas

2. Violine: Wolfgang Schuchbaur, Christian Blasl, Renate Turon

Viola: Christian Ladurner, Werner Frank

Violoncello: Andreas Pokorny, Kontrabass: Hermann Eisterer

Dirigent: Christian Birnbaum

Live Aufnahme am 08.02.2008 in der Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“, Triberg



Konzertbild Michael Kienzler

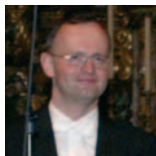


Konzertaufnahme vom 08.02.2008



geb. 1959 in Wien, studierte Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager. Von 1979 - 1984 hatte er am Landeskonservatorium für Vorarlberg eine Professur für Violine inne. 1984 - 1995 war er Stimmführer der Pringeigen im RSO-Wien. Seit 1995 ist er Konzertmeister der Wiener Symphoniker. Daneben wirkt er als Primarius des seit 1992 bestehenden EOS-Quartetts, das aus Mitgliedern der Wr. Symphoniker besteht, und absolviert seit 1991 regelmäßig Auftritte als Stehgeiger des Strauss-Festival-Orchesters.

Edwin Prochart, 1. *Violine*



Geboren 1966 in Wien. Erster Violinunterricht mit 6 Jahren, ab 1976 bei Prof. Grete Biedermann am Konservatorium Wien, ab 1984 bei Prof. Alfred Staar. Mitwirkung in der „Österreichischen Jugendphilharmonie“ und im „Wiener Jeunesse – Orchester“. Seit 1987 Mitglied der Wiener Symphoniker. Solistische und kammermusikalische Tätigkeit im In- und Ausland. Mitwirkung in verschiedensten Ensembles wie „Wiener Concertverein“, „Vienna Classical Players“, „Wiener Kammerphilharmonie“, Ensemble „Kontrapunkte“. Gründungsmitglied des „Barockensembles der Wiener Symphoniker“(1989)

Eva-Maria Kabas, 1. *Violine*



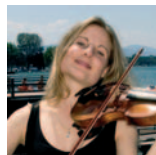
Geboren in Hohenems/Vlb. Erster Violinunterricht mit sieben Jahren. 1989-92 Studium bei Prof. Gerhart Hetzl an der Wiener Musikhochschule. 1992 Matura, 1993 1. Diplomprüfung. Seit 1994 Studium bei Prof. Alfred Staar an der Musikuniversität Graz, Expositur Oberschützen. Mitwirkung in verschiedenen Orchestern, wie Gustav Mahler-Jugendorchester, Vorarlberger Symphonieorchester, Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerphilharmonie, Österreichisch-Ungarische Haydn-Philharmonie. Seit 1. Oktober 1998 Mitglied der Wiener Symphoniker und seit Beginn 1999 Mitglied der Wiener Kammermusiker und des Barockensembles der Wiener Symphoniker.



geboren 1961 in Wien, erster Violinunterricht mit sechs Jahren bei Frau Prof. Bilek. Studium am Konservatorium der Stadt Wien bei den Professoren Brückner und Mark. 1988 Diplomprüfung. Seit 1986 Orchestermittglied der Wiener Symphoniker. Mitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker und des Johann Strauß Ensembles, dem er seit 1988 angehört und das er seit 1994 gelegentlich als Stehgeiger leitet.

Christian Blasl, 2. Violine

in Wien geboren, erhielt zunächst privaten Violinunterricht und reussierte schon mit 12 Jahren als Preisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Nach einem dreijährigen Handelstudium beschloss er, sich ganz der Musik zu widmen und studierte zunächst bei Josef Sivo, dann bei Roswitha Randacher und Erich Schagerl. Blasl wurde Mitglied des „Haydn-Quartetts“ Eisenstadt, der esterhasischen Wirkungsstätte Josef Haydns. Ein Jahr gehörte er dem „Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester“ an, ehe er 1988 bei den „Wiener Symphoniker“ engagiert wurde. Seit 1992 Mitglied des EOS-Quartettes Wien.

Renate Turon, 2. Violine

In den Jahren 1987 bis 1991 erhielt Renate Turon Preise bei Wettbewerben, unter anderem den Sonderpreis für Wiener Klassik beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. 1997 Erste Diplomprüfung im Konzertfach Violine mit Auszeichnung und Stipendien für Meisterkurse in Bled (Slowenien) und Zürich, sowie für das „Royal College of Music“ in London. Sie studierte außerdem bei Prof. Evguenia Tchougavaeva in Wien und bei Prof. Jan Pospichal an der Universität für Musik und Darstellende Kunst. 2002 schloss sie ihr Studium mit Auszeichnung ab. Ab 2000 wirkte sie in zahlreichen Orchestern mit, z.B. dem Wiener Kammerorchester, der Bachakademie und dem Wiener Concertverein und war regelmäßig Solistin des Wiener Mozartorchesters. Seit 2005 ist sie Mitglied der Wiener Symphoniker. Kammermusikauftritte und Lehraufträge runden das Spektrum ihrer Tätigkeiten ab.



Christian Ladurner wurde in Innsbruck geboren, wo er auch Theologie studierte. Nebenbei besuchte er Bratschenunterricht in Innsbruck, Salzburg, Rom und Hannover, wirkte in zahlreichen Tiroler Ensembles mit und war Solobratscher im Gustav-Mahler-Jugendorchester unter C. Abbado und F. Welser-Möst, arbeitete als Pastoralassistent und ist seit 1996 Mitglied der Wiener Symphoniker. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Viola-da-Gamba, unterstützt von Pierre Pitzl und Lorenz Duftschmid, wirkte in Ensembles wie dem Marini Consort Innsbruck und auf verschiedenen Festivals (Melk, Innsbruck, Salzburg, Brixen) mit. Er ist Mitglied des Ensembles Wiener Facetten, für das er die Arrangements schreibt und mit Bratsche, Kontragaritarre, Gesang und Mandoline auftritt.

Werner Frank, Viola



Geboren 1959 in Wien. Im Alter von zwölf Jahren erstmals Violinunterricht durch Privatlehrer. Bald danach weitere künstlerische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Wien, sowie am Konservatorium der Stadt Wien. Die Viola wird nach kurzem Doppelstudium das Hauptinstrument. Nach dem ersten Engagement als Stimmführer im Orchester der Wiener Volksoper – seit 1989 Mitglied der Wiener Symphoniker. Auch als Solobratschist des Wiener Concertvereins – ein Kammerorchester der Wiener Symphoniker – rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Betreut das Archiv des Wiener Concertvereines Mitbegründer des Konzertzyklus „Composer in Residence“ mit dem Schwerpunkt zeitgenössische, österreichische Musikkultur. Die Konzerte werden im Wiener Musikverein – Brahms-Saal aufgeführt. Seit 1999 auch Bratschist des Ensembles Kaleidoskop, das in der Streicherbesetzung vom Duo bis zum Streichsextett auftritt, sowie Mitglied des Wiener Kammermusik-Ensembles, welches hauptsächlich in Japan konzertiert und Seminare abhält, und Mitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker. Seit 2001 erfolgreiche Konzerttätigkeit mit Roland Batik in Nagano-Japan, sowie bei den Seibersdorfern Schlosskonzerten. Als Orchestervorstandstellvertreter im Vorstand des Vereines Wiener Symphoniker mit Sitz und Stimme vertreten.



in Wien geboren, erhielt seinen ersten Musikunterricht im Elterhaus und studierte dann Violoncello bei Eberhard Zwölfer und Wolfgang Herzer. Impulse für Stimme, Atem und Bewegung beim Musizieren erhielt er durch die weiterführende Ausbildung von Hilde Langer-Rühl. Nach Absolvieren des Musikgymnasiums studierte Pokorny Philosophie und Theologie in Wien und Jerusalem. Seit 1978 ist er Mitglied der „Wiener Symphoniker“, musizierte in deren Kammermusikformationen, in den bedeutendsten Wiener Orchestern sowie im Kibbuz-Kammerorchester Israel. Private Unterrichtstätigkeiten wichen in den letzten Jahren der intensiven Kammermusikfähigkeit. Seit 1992 Mitglied des EOS-Quartetts Wien sowie Gründungsmitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker.

Hermann Eisterer, *Kontrabass*



Hermann Eisterer erhielt seine musikalische Ausbildung durch Heinrich Schneikhart, Andrew Ackerman und Ludwig Streicher. Seit 1993 ist er als Solobassist der „Wiener Symphoniker“ engagiert, erfüllt einen Lehrauftrag an der Universität für Musik in Wien und ist seit vielen Jahren als Kontrabassist des „Concentus Musicus Wien“ unter Nikolaus Harnoncourt tätig. Sein besonderes Interesse für Barockmusik sowie Aufführungspraxis führte in weiterer Folge zu einem Studium der Viola da Gamba bei Jose Vazquez sowie zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem historischen Instrumentenbau.



Johannes Hämmerle, 1975 in Dornbirn geboren, studierte an der Wiener Musikuniversität Orgel bei Michael Radulescu, Cembalo bei Gordon Murray sowie Kirchenmusik. Der Preisträger bei den internationalen Wettbewerben in Brügge (Cembalo, 2001) und Odense (Orgel, 2004) war während seiner Studienzeit zweiter Organist an der historischen Sieber-Orgel der Wiener Michaelerkirche und Lehrbeauftragter an der Abteilung für Alte Musik am Konservatorium Wien. Seit 2001 ist er Dozent für Cembalo und Orgel am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch, wo er seit 2007 die Abteilung für Tasteninstrumente leitet.

Bereits während des Studiums konnte er sich als Solist und Continuospieler in Alte-Musik-Ensembles etablieren, so u.a. bei Armonico Tributo Austria und beim Oman Consort. Diese Tätigkeit führte ihn zu Festivals wie Bachfest Leipzig, Händel-Festspiele Halle, Ambraser Schlosskonzerte, Early Music Festival Prag, Carinthischer Sommer, Tage Alter Musik Regensburg und in den Wiener Musikverein. CD-Aufnahmen bei den Labels cpo, Pan-Classics und ORF – Edition Alte Musik. Im Oktober 2007 wurde er zum Domorganisten in Feldkirch ernannt.

Cornelia Horak, *Sopran*



Cornelia Horak, geboren in Wien. Gesangsstudium am Goetheanistischen Konservatorium bei Kmsgr. Hilde Rössel-Majdan. 1990 Gastproduktion an der Volksoper Wien: A.Zemlinsky „Der Geburtstag der Infantin“. 1992 Gewinnerin des internationalen Gesangswettbewerbs in s’ Hertogenbosch. 1992-1993 Kirchenoper-Produktionen im Rahmen des „Spektakulum“ Wien. 1993-1999 Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater in Innsbruck. 1999-2000 festes Mitglied der Volksoper Wien, seit 2000 Engagement am Theater am Gärtnerplatz in München. Sie singt dort unter anderem die Fiordiligi in Mozarts „Cosi fan tutte“, die Pamina in Mozarts „Zauberflöte“, die Ilia in Mozarts „Idomeneo“, den Orlofsky in Strauß’ „Fledermaus“, die Marzelline in Beethovens „Leonore“, die Berta in Rossinis „Barbier von Sevilla“, die Dolly in Porters „Hello, Dolly!“, die Kate in C.Porters „Kiss me Kate“ und die Hanna Glawari in Lehars „Die lustige Witwe“. Für die Darstellung des Orlofsky wurde Cornelia Horak für den Merkur-Theaterpreis nominiert und von der Rezensentin des „Tagesspiegel“ Berlin im Jahrbuch 2003 der „Opernwelt“ als Nachwuchskünstlerin des Jahres benannt. Gastspiele im Theater Heidelberg und am Staatstheater Weimar. Konzerte und Liederabende bei den Salzburger Festspielen, der Schubertiade Feldkirch, den Wiener Festwochen, den Ludwigsburger Festspielen, der Styriarte Graz, den Haydn

Festspielen in Eisenstadt, dem Jazzfest Saalfelden, den Bregenzer Festspielen, Budapest Frühlingsfestival, Orgelfestival Lockenhaus, der Kremerata, Kammermusikfestival Allegro Vivo, Operettenfestspiele Bad Ischl, Festival Musica Sacra und dem Klangbogen Wien mit Dirigenten wie A. Fischer, B. Weil, P. Schreier, F.Cerha, N.Mc Geagan, R.Hickox, R.Stamp, E.Ortner, H.Böck, F.Bauer-Theussel, H.Arman, N. Mariner, Ch.Eberle, Jordi Savall, u.a..

Lorena Espina, *Mezzosopran*



Die Mezzosopranistin Lorena Espina wurde in Argentinien geboren und studierte Gesang und Klavier am Conservatorio Nacional de Buenos Aires. Sie wurde Mitglied des Opernstudios am Teatro Colón und gastierte am Teatro Argentino (La Plata), am Teatro Solís (Montevideo, Uruguay) und am Teatro Nacional do Brasil mit Partien wie Maddalena in Verdis RIGOLETTO und der Titelpartie in Georges Bizets CARMEN. Bei den Bregenzer Festspielen 1994 feierte Espina unter Fabio Luisi einen großen Erfolg als Smaragdi in Riccardo Zandonais FRANCESCA DA RIMINI. An der Wiener Kammeroper gab sie ihr Debüt als Nancy in Flotows MARTHA, außerdem war sie als Orlofsky in Johann Strauß' DIE FLEDERMAUS, als Aurora Vives in DOÑA FRANCISQUITA und in Cavallis LA CALISTO zu hören. 1997 sang sie die Metella in Offenbachs LA VIE PARISIENNE beim Operettenfestival in Mörbisch, 1999 verkörperte sie die Dorabella in Mozarts COSÌ FAN TUTTE beim Festival Mozart in Schönbrunn, im selben Jahr wirkte Espina auch in einer Neuproduktion von Mozarts ZAUBERFLÖTE an der Wiener Volksoper mit (Dirigent: Asher Fish/Regie: Robert Carsen) und sang die Titelpartie in Bizets CARMEN an der Ungarischen Staatsoper in Budapest. Lorena Espina hat sich auch auf dem Konzertpodium einen Namen gemacht. Ihr Repertoire beinhaltet Oratorien und Messen von Bach, Mozart, Schubert, Haydn und Durufle, außerdem war sie in Camille Saint-Saens' ORATORIO DE NOËL, Rossinis PETITE MESSE SOLENNELLE und Mendelssohns ELIAS zu hören. Auch ihre Konzerte mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker (Bregenzer Festspiele 2003) mit SALVE REGINA von Pergolesi wurden hervorragend besprochen. Highlights der vergangenen Saisonen waren Madame Pompadour beim Operettenfestival Bad Ischl unter der Leitung von Herbert Mogg und in der Regie von Robert Meyer, die Titelpartie in CARMEN an den Dresdner Landesbühnen Sachsen und an der Felsenbühne „Rathen“ und ihre Mitwirkung in der Oper FRIDA von Xavier Rodríguez über das Leben Frida Kahlos am Wiener Schauspielhaus in der Regie von

Hans Gratzner. Weiters gastierte sie an der Oper Leipzig als Metella in einer Neuproduktion von Offenbachs LA VIE PARISIENNE (Regie: Jérôme Savary), als Annio/LA CLEMENZA DI TITO in Halle oder als Bradamante in einem SPETTACOLO BAROCCO in der Regie von Axel Köhler. Im Rahmen der Wiener Festwochen 2005 war Lorena Espina als Zefka in Janáček's ZAPISNIK ZMIZELEHO (TAGEBUCH EINES VERSCHOLLENEN) zu erleben. Im Herbst 2005 sang Espina im Brucknerhaus in Linz unter Dennis Russell Davies eine konzertante WALKÜRE/Gringerde. Im Rahmen des Festivals OsterKlang 2006 sang sie mit der Haydn Akademie Bachs OSTERORATORIUM. Weitere Engagement brachten eine CARMEN in Meiningen und Eisenach (Peter-Konwitschny-Regiepreis). Im Rahmen des Mozart Jahres 2006 debütierte die Mezzosopranistin an der Shanghai Oper mit Werken Mozarts. An weiteren Konzerten sang Espina Mendelssohns ELIAS, Vivaldis STABAT MATER mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker sowie Mozarts C-MOLL MESSE. Im März und April 2007 war Lorena Espina als Conception in Maurice Ravel's DIE SPANISCHE STUNDE an der Wiener Volksoper zu sehen. Besonderes Interesse widmet Lorena Espina der Vielfalt jener künstlerischen Ausdrucksweisen, die auf der musikalischen Tradition der spanischsprechenden Länder basieren. Sie ist in Mitteleuropa für ihre erfolgreiche Interpretation von Manuel De Fallas SIETE CANCIONES POPULARES ESPAÑOLAS und EL AMOR BRUJO gleichermaßen berühmt wie für ihre Liederabende, die immer auch Werke von südamerikanischen Komponisten beinhalten. 2006/2007

Steffen Rössler, Bass- Bariton



Der Bass- Bariton Steffen Rössler wurde in Berlin /Deutschland geboren. Als Kind aus musikalischem Hause, war er schon früh der Musik verbunden. Er erhielt neben Klavierunterricht auch Unterricht in den Fächern Trompete und Kontrabass. Er studierte an der Musikhochschule Dresden Gesang, war Stipendiat des Richard Wagner Verbandes und nahm an verschiedenen Meisterkursen bei Prof. Walter Moore, Pro. KS Elisabeth Schwarzkopf, Prof. Werner Hollweg und Prof. Claudia Eder, teil. Während des Studiums gab er sein Operndebut als Leporello in W.A. Mozarts Oper Don Giovanni am Stadttheater Freiberg. Nach Abschluss des Studiums 1994 zählte er im gleichen Jahr zu den Preisträgern des Bundeswettbewerbes Gesang in Berlin, wo er mit dem dritten Preis in der Sparte Oper und dem Sonderpreis des Fördererkreises der Deutschen Oper für die beste Einzelinterpretation ausgezeichnet

wurde. Daraufhin nahm er sein erstes Festengagement am Opernhaus Chemnitz an, wo er als Figaro in W.A. Mozarts Figaros Hochzeit und Pater Guardian in G. Verdis La Forza del Destino erste Erfolge feierte. Im Jahr 1996 und 1998 wirkte er bei den Salzburger Festspielen mit, wo er unter Sir Georg Solti sang und sich in Folge eine Zusammenarbeit mit Michael Gielen und Philip Augin ergab. Von 1997 - 2004 war er festes Ensemblemitglied der Volksoper Wien. Hier konnte sich der junge Sänger unter der Führung von Dirigenten wie Bertrand de Billy, Asher Fish, Sebastian Weigle oder Thomas Hengelbrock in vielen großen Rollen profilieren. Von W.A. Mozart sang er mit großem Erfolg Figaro aus Le nozze di Figaro, Leporello aus Don Giovanni und Sarastro aus Die Zauberflöte. Neben anderen Partien wie Escamillo oder Zuniga aus Carmen widmete er sich auch der Pflege der Operette und dem komischen Fach z.B. als Gefängnisdirektor Frank in Die Fledermaus. In der Spielzeit 2002/03 war er erstmals als van Bett in Lorzings Zar und Zimmermann zu hören. In 2004 sang er mit großem Erfolg bei Publikum und Fachpresse die Partie des Stepan Kasatsky in der österreichischen Erstaufführung der Oper GOD'S LIAR von John Casken im Rahmen des Festivals Klangbogen Wien. Im Jahr 2005 kamen Auftritte beim Klangbogen Wien (Graf von Luxemburg) und ein Gastspiel am Stadttheater Klagenfurt (Der junge Lord) und Konzerte im Wiener Musikverein hinzu. Seit 2006 gehört er zum festen Ensemble des Landestheater Linz und wird dort in Partien wie Baron Ollendorf (Der Bettelstudent) oder Bartolo (Barbier v. Sevilla) und Leporello (Don Giovanni) zu hören sein. Einen weiteren Höhepunkt der Saison wird auch eine Matthäuspassion unter Ennoch zu Guttenberg im Münchner Gasteig darstellen. Zu seinem Repertoire zählen außerdem neben den großen Oratorien von Bach und Haydn auch weniger bekannte Werke wie L'Enfance du Christ von H. Berlioz, Membra Jesu Nostri von D. Buxtehude und L. v. Beethovens Missa Solemnis (Tonhalle Zürich). Regelmäßig singt der Bass- Bariton in Messen zu kirchlichen Feiertagen ein breites Repertoire im Wiener Stephansdom und der Augustiner Kirche in Wien. Neben zahlreichen Aufnahmen seiner Opern und Konzerttätigkeit in Funk und Fernsehen, z. B. Johannes Passion zu Ostern 2003 unter Max Pommer, führten ihn seine Engagements in diesen Bereichen bisher nach Zürich, Basel, Mailand, Rom, Berlin, Hamburg, Stuttgart und Ljubljana.

Georg Christoph Wagenseil (1715 – 1777):**Symphonie in D – Dur**

| | | |
|---|---------------|----------|
| 1 | Allegro molto | [2'37""] |
| 2 | Menuetto | [3'33""] |
| 3 | Andante | [3'41""] |
| 4 | Allegro | [3'43""] |

Georg Christoph Wagenseil (1715 – 1777):**Konzert für Violoncello und Streichorchester in A- Dur**

| | | |
|---|------------------|----------|
| 5 | Allegro | [7'48""] |
| 6 | Largo | [7'33""] |
| 7 | Allegro moderato | [5'15""] |

Solist: Andreas Pokorny, Violoncello

Johann Stamitz (1717 – 1757):**Konzert für Flöte und Streichorchester in D-Dur**

| | | |
|----|---------|----------|
| 8 | Allegro | [5'35""] |
| 9 | Adagio | [3'15""] |
| 10 | Allegro | [4'48""] |

Solistin: Alexandra Uhlig, Flöte

Jan Dismas Zelenka (1679 – 1745):**Confitebor tibi Domine, Kantate für Bass, Streicher und B.C.**

| | | |
|----|------------------------|----------|
| 11 | Confitebor tibi Domini | [3'40""] |
| 12 | Memoriam fecit | [5'59""] |

Solist: Christian Sist, Bass

Michael Haydn (1737 – 1806):

| | | |
|----|------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| 13 | Ave Regina für Bass, Viola und Streicher | [09'08 ⁴] |
| | Solisten: Christian Sist, Bass Johannes Flieder, Viola | |

Johann Stamitz (1717 – 1757):**Orchestertrio in C-Dur, op.1 für Streicher**

| | | |
|----|-----------------------|----------------------|
| 14 | Allegro | [3'51 ⁴] |
| 15 | Andante ma non Adagio | [2'36 ⁴] |
| 16 | Menuett | [3'04 ⁴] |
| 17 | Prestissimo | [3'41 ⁴] |

Total playing time: [79'57]

AUSFÜHRENDE:

Alexandra Uhlig, Flöte
Andreas Pokorny, Violoncello
Christian Sist, Bass
Johannes Flieder, Viola

Barockensemble der Wiener Symphoniker

1. Violine: Willy Büchler, Edwin Prochart, Eva-Maria Kabas
 2. Violine: Helmut Lackinger, Wolfgang Schuchbaur, Christian Blasl
 Viola: Johannes Flieder, Roman Bernhart
 Violoncello: Andreas Pokorny
 Kontrabass: Hermann Eisterer
 Cembalo: Johannes Hämmerle
Dirigent: Christian Birnbaum

Korrigierter Livemitschnitt des Konzertes vom 18.04.2009 in der Wallfahrtskirche Triberg.
 Musikalische Aufnahmeleitung, Mischung und Schnitt: Dagmar Birwe
 Toningenieur: Rüdiger Herrmann



Konzertbild Michael Kienzler



Konzertaufnahme vom 18.04.2009



geb. 1959 in Wien, studierte Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager. Von 1979 - 1984 hatte er am Landeskonservatorium für Vorarlberg eine Professur für Violine inne. 1984 - 1995 war er Stimmführer der Primgen im RSO-Wien. Seit 1995 ist er Konzertmeister der Wiener Symphoniker. Daneben wirkt er als Primarius des seit 1992 bestehenden EOS-Quartetts, das aus Mitgliedern der Wr. Symphoniker besteht, und absolviert seit 1991 regelmäßig Auftritte als Stehgeiger des Strauss-Festival-Orchesters.

Edwin Prochart, 1. Violine



Geboren 1966 in Wien. Erster Violinunterricht mit 6 Jahren, ab 1976 bei Prof. Grete Biedermann am Konservatorium Wien, ab 1984 bei Prof. Alfred Staar. Mitwirkung in der „Österreichischen Jugendphilharmonie“ und im „Wiener Jeunesse – Orchester“. Seit 1987 Mitglied der Wiener Symphoniker. Solistische und kammermusikalische Tätigkeit im In- und Ausland. Mitwirkung in verschiedensten Ensembles wie „Wiener Concertverein“, „Vienna Classical Players“, „Wiener Kammerphilharmonie“, Ensemble „Kontrapunkte“. Gründungsmitglied des „Barockensembles der Wiener Symphoniker“(1989)

Eva-Maria Kabas, 1. Violine



Geboren in Hohenems/Vlb. Erster Violinunterricht mit sieben Jahren. 1989-92 Studium bei Prof. Gerhart Hetzl an der Wiener Musikhochschule. 1992 Matura, 1993 1. Diplomprüfung. Seit 1994 Studium bei Prof. Alfred Staar an der Musikuniversität Graz, Expositur Oberschützen. Mitwirkung in verschiedenen Orchestern, wie Gustav Mahler-Jugendorchester, Vorarlberger Symphonieorchester, Wiener Kammerorchester, Wiener Kammerphilharmonie, Österreichisch-Ungarische Haydn-Philharmonie. Seit 1. Oktober 1998 Mitglied der Wiener Symphoniker und seit Beginn 1999 Mitglied der Wiener Kammermusiker und des Barockensembles der Wiener Symphoniker.



geboren 1961 in Wien, erster Violinunterricht mit sechs Jahren bei Frau Prof. Bilek. Studium am Konservatorium der Stadt Wien bei den Professoren Brückner und Mark. 1988 Diplomprüfung. Seit 1986 Orchestermittglied der Wiener Symphoniker. Mitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker und des Johann Strauß Ensembles, dem er seit 1988 angehört und das er seit 1994 gelegentlich als Stehgeiger leitet.

Helmut Lackinger, 2. *Violine*

Helmut Lackinger wurde in Wien geboren. Mit 10 Jahren erhielt er seinen ersten Geigenunterricht. Danach Studium am Konservatorium der Stadt Wien. Des Weiteren studierte er unter anderem bei Prof. Anton Straka und Prof. Alfred Staar. Schon während des Studiums war er als Substitut beim ORF-Orchester (heutiges RSO Wien), im Bühnenorchester der Bundestheater, im Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern tätig. Nach einem Vertrag beim Bühnenorchester der Österreichischen Bundestheater (1985) wurde er 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Als Kammermusiker ist er Mitglied zahlreicher Ensembles in verschiedenen instrumentalen Kombinationen. Seit 1998 ist Helmut Lackinger Mitglied der Wiener Symphonia Schrammeln, seit 1996 auch als Dozent, Solist und Kammermusiker in Japan tätig.

Helmut Lackinger ist Gründungsmitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker (1989).

Christian Blasl, 2. *Violine*

in Wien geboren, erhielt zunächst privaten Violinunterricht und reussierte schon mit 12 Jahren als Preisträger des Wettbewerbes „Jugend musiziert“. Nach einem dreijährigen Handelsstudium beschloss er, sich ganz der Musik zu widmen und studierte zunächst bei Josef Sivo, dann bei Roswitha Randacher und Erich Schagerl. Blasl wurde Mitglied des „Haydn-Quartetts“ Eisenstadt, der esterhasischen Wirkungsstätte Josef Haydns. Ein Jahr gehörte er dem „Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester“ an, ehe er 1988 bei den „Wiener Symphoniker“ engagiert wurde. Mitglied des EOS-Quartetts.



in Euratsfeld NÖ geboren, besuchte in Linz das Musikgymnasium. Am Linzer Brucknerkonservatorium studierte er Instrumentalpädagogik sowie Violine und Viola bei Franz Wall, ehe er nach Wien zu Siegfried Fühlringer an die Wiener Musikhochschule wechselte. In Oberösterreich schloss er sich dem „Ensemble aktuell“ unter Franz Welser Möst an und unterrichtete an der Musikschule Wels. 1993 erfolgte sein Engagement bei den „Wiener Symphonikern“. Schon ein Jahr später wurde er deren Solobratscher. Mitglied des EOS-Quartetts.

Johannes Hämmerle, *Cembalo*



Johannes Hämmerle, 1975 in Dornbirn geboren, studierte an der Wiener Musikuniversität Orgel bei Michael Radulescu, Cembalo bei Gordon Murray sowie Kirchenmusik. Der Preisträger bei den internationalen Wettbewerben in Brügge (Cembalo, 2001) und Odense (Orgel, 2004) war während seiner Studienzeit zweiter Organist an der historischen Sieber-Orgel der Wiener Michaelerkirche und Lehrbeauftragter an der Abteilung für Alte Musik am Konservatorium Wien. Seit 2001 ist er Dozent für Cembalo und Orgel am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch, wo er seit 2007 die Abteilung für Tasteninstrumente leitet.

Bereits während des Studiums konnte er sich als Solist und Continuospieler in Alte-Musik-Ensembles etablieren, so u.a. bei Armonico Tributo Austria und beim Oman Consort. Diese Tätigkeit führte ihn zu Festivals wie Bachfest Leipzig, Händel-Festpiele Halle, Ambraser Schlosskonzerte, Early Music Festival Prag, Carinthischer Sommer, Tage Alter Musik Regensburg und in den Wiener Musikverein. CD-Aufnahmen bei den Labels cpo, Pan-Classics und ORF – Eidition Alte Musik. Im Oktober 2007 wurde er zum Domorganisten in Feldkirch ernannt.

Hermann Eisterer, *Kontrabass*



Hermann Eisterer erhielt seine musikalische Ausbildung durch Heinrich Schneikhart, Andrew Ackerman und Ludwig Streicher. Seit 1993 ist er als Solobassist der „Wiener Symphoniker“ engagiert, erfüllt einen Lehrauftrag an der Universität für Musik in Wien und ist seit vielen Jahren als Kontrabassist des „Concentus Musicus Wien“ unter Nikolaus Harnoncourt tätig. Sein besonderes Interesse für Barockmusik sowie Aufführungspraxis führte in weiterer Folge zu einem Studium der Viola da Gamba bei Jose Vazquez sowie zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem historischen Instrumentenbau.



Die gebürtige Innsbruckerin Alexandra Uhlig erhielt ab dem fünften Lebensjahr Klavier-, Blockflöten- und später Querflötenunterricht am Konservatorium der Stadt Innsbruck. Nach der Matura am Humanistischen Gymnasium und der Abschlussprüfung im Fach Querflöte (1980) setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Werner Tripp fort und legte 1983 die Lehrbefähigungsprüfung und 1986 das Konzertdiplom mit einstimmiger Auszeichnung ab. Seit Mai 1986 ist Alexandra Uhlig Mitglied der Wiener Symphoniker, seit 1997 als stellvertretende Soloflötistin und Piccolistin. Neben der Tätigkeit im Orchester war die Lehrtätigkeit immer ein wichtiger Teil ihres musikalischen Wirkens. 1991 übernahm Alexandra Uhlig an der Privatuniversität Konservatorium Wien eine Flöten- und Kammermusikklasse. Solistische und kammermusikalische Auftritte (Die Flötisten der Wiener Symphoniker, Wiener Concertverein, Wiener Kammermusiker, Barockensemble der Wiener Symphoniker) in Europa, Amerika und Fernost runden die musikalische Tätigkeit ab.

Johannes Flieder, Viola



geb. 1959 in Wien, studierte von 1966 - 1977 Violine bei Prof. M. Biedermann am Konservatorium der Stadt Wien. 1977 begann er sein Violastudium an der Wiener Musikhochschule (heutige Universität für Musik und Darstellende Kunst) bei Prof. S. Führlinger, das er 1983 abschloss. Seit 1980 ist er Solobratschist der Wiener Symphoniker. Im selben Jahr gewann er den 2. Preis beim internationalen ARD-Wettbewerb in München. Als Solist konzertierte er in Österreich, Deutschland, Ungarn, der Slowakei und in Japan, unter anderem mit den Wiener Symphonikern und dem *Concentus Musicus* unter Nikolaus Harnoncourt. Im Bereich Kammermusik absolvierte er Konzertreisen innerhalb Europas und wirkte bei Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen mit.



in Wien geboren, erhielt seinen ersten Musikunterricht im Elterhaus und studierte dann Violoncello bei Eberhard Zwölfer und Wolfgang Herzer. Impulse für Stimme, Atem und Bewegung beim Musizieren erhielt er durch die weiterführende Ausbildung von Hilde Langer-Rühl. Nach Absolvieren des Musikgymnasiums studierte Pokorny Philosophie und Theologie in Wien und Jerusalem. Seit 1978 ist er Mitglied der „Wiener Symphoniker“, musizierte in deren Kammermusikformationen, in den bedeutendsten Wiener Orchestern sowie im Kibbuz-Kammerorchester Israel. Private Unterrichtstätigkeiten wichen in den letzten Jahren der intensiven Kammermusiktätigkeit. Mitglied des EOS-Quartetts Wien.

Christian Sist, Bass



geboren in Klagenfurt absolvierte er sein Studium an der Guildhall School of Music and Drama (GSMD) in London, UK. Nach Abschluss des Gesangstudiums mit Auszeichnung 2001 war er zwei Saisonen Mitglied des Opernstudios der GSMD.

Von 2003 bis 2005 mehrere Gastverträge in England (NSO), Klagenfurt, Lübeck sowie der Wiener Volksoper wo er auch in der Saison 2005/06 Ensemblemitglied war. In letzter Zeit gastierte er unter anderem am Teatro dell'Opera in Rom, am Royal Opera House Covent Garden in London oder am Teatro San Carlo Napoli.

Das Opernrepertoire spannt sich von Seneca (Monteverdi), Sarastro, Sprecher und Publio (Mozart) Alidoro (Rossini) über Zuniga (Bizet), Graf Tomsy (Tschaikowky) bis zur Literatur des 20. Jahrhunderts (Britten, Ullmann, Argento). In letzter Zeit verstärkter Fokus auf das deutsche Fach mit Nazarener und I. Soldat (Salome) sowie Cover Wotan (Das Rheingold).

Als Konzertsänger hat Christian Sist eine besondere Vorliebe für das deutsche und das russische Liedrepertoire entwickelt, singt aber auch immer wieder in Oratorien wie etwa Bachs „Messe in h-Moll“ oder Mozarts „Requiem“ sowie Gala Opernkonzerte etwa in St. John's Smith Square oder der Royal Festival Hall in London. Sein Debut im Musikverein Wien gab er mit M. Tippets Oratorium „A Child Of Our Time“. Letzte Saison sang er die Titelrollen in F. Medelsohn-Bartholdy's Oratorien „Elias“ und „Paulus“. Zukünftige Engagements führen ihn mit Liedprogrammen nach Frankreich und England sowie als Coline an die Scottish Opera.

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767):**Suite in D-Dur für Viola da Gamba, Streicher und Basso Continuo**

- | | | |
|---|-------------------------|----------|
| 1 | I. Overture | [5'07""] |
| 2 | II. La Trompette | [1'49""] |
| 3 | III. Sarabande | [3'55""] |
| 4 | IV. Rondeau | [1'55""] |
| 5 | V. Bourée | [1'59""] |
| 6 | VI. Courante und Double | [3'54""] |
| 7 | VII. Gigue | [2'30""] |
- Solist:** Christian Ladurner, Viola da Gamba

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750):**Konzert für Oboe d`amore, Streicher und Basso continuo A-Dur BWV 1055**

- | | | |
|----|---------------------------|----------|
| 8 | I. ohne Bezeichnung | [4'35""] |
| 9 | II. Larghetto | [5'11""] |
| 10 | III. Allegro ma non tanto | [4'37""] |
- Solist:** Wolfgang Zimmerl, Oboe d`amore

Christoph Förster (1693 – 1745):**Konzert für Waldhorn und Streicher**

- | | | |
|----|--------------------|----------|
| 11 | I. con discrezione | [5'35""] |
| 12 | II. Adagio | [3'12""] |
| 13 | III. Allegro | [4'33""] |
- Solist:** Gergely Sugar, Horn

Johann Georg Albrechtsberger (1736 – 1809):**Konzert für Altposaune und Streicher in B-Dur**

| | | |
|----|-------------------------------|-----------------------|
| 14 | I. Allegro moderato | [6'44 ^{cc}] |
| 15 | II. Andante | [5'36 ^{cc}] |
| 16 | III. Finale. Allegro moderato | [2'51 ^{cc}] |

Solist: Otmar Gaiswinkler, Altposaune

Franz Xaver Richter (1709 – 1789):**Sinfonia in G-Dur für Streicher und Basso Continuo**

| | | |
|----|--------------|-----------------------|
| 17 | I. Allegro | [4'15 ^{cc}] |
| 18 | II. Andantio | [3'44 ^{cc}] |
| 19 | III. Allegro | [4'04 ^{cc}] |

Total playing time [77'26]

AUSFÜHRENDE:

Christian Ladurner, Viola da Gamba**Wolfgang Zimmerl, Oboe d'amore****Gergely Sugar, Horn****Otmar Gaiswinkler, Altposaune****Barockensemble der Wiener Symphoniker**

1. Violine: Willy Büchler, Edwin Prochart und Libor Meisl

2. Violine: Helmut Lackinger, Wolfgang Schuchbauer und Renate Turon

Viola: Johannes Flieder und Christian Ladurner

Violoncello: Andreas Pokorny

Kontrabass: Christopher Scotney

Cembalo: Reinhard Führer

Dirigent: Christian Birnbaum

Korrigierter Livemitschnitt des Konzertes vom 27. Februar 2010 in der Wallfahrtskirche Triberg.

Recording Producer und Digital Editing: Dagmar Birwe

Recording Engineer: Rüdiger Herrmann



2010



- ein Kulturereignis von überregionaler Bedeutung
- ein unvergessliches Musikerlebnis in einzigartiger Atmosphäre
- einmalige Aufnahme in höchster CD-Qualität



geb. 1959 in Wien, studierte Violine an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Michael Frischenschlager. Von 1979 - 1984 hatte er am Landeskonservatorium für Vorarlberg eine Professur für Violine inne. 1984 - 1995 war er Stimmführer der Prümgeigen im RSO-Wien. Seit 1995 ist er Konzertmeister der Wiener Symphoniker. Daneben wirkt er als Primarius des seit 1992 bestehenden EOS-Quartetts, das aus Mitgliedern der Wr. Symphoniker besteht, und absolviert seit 1991 regelmäßige Auftritte als Stehgeiger des Strauss-Festival-Orchesters.

Edwin Prochart, 1. *Violine*



Geboren 1966 in Wien. Erster Violinunterricht mit 6 Jahren, ab 1976 bei Prof. Grete Biedermann am Konservatorium Wien, ab 1984 bei Prof. Alfred Staar. Mitwirkung in der „Österreichischen Jugendphilharmonie“ und im „Wiener Jeunesse – Orchester“. Seit 1987 Mitglied der Wiener Symphoniker. Solistische und kammermusikalische Tätigkeit im In- und Ausland. Mitwirkung in verschiedensten Ensembles wie „Wiener Concertverein“, „Vienna Classical Players“, „Wiener Kammerphilharmonie“, Ensemble „Kontrapunkte“. Gründungsmitglied des „Barockensembles der Wiener Symphoniker“(1989)

Libor Meisl, 1. *Violine*



Libor Meisl wurde in Südmähren(Tschechien) geboren und begann schon mit fünf Jahren Geige zu spielen. Er schloss sein Violinstudium an der Musikakademie in Prag mit Auszeichnung ab. Danach erhielt er ein Auslandsstipendium an der Wiener Musikuniversität und vervollkommnete seine Ausbildung bei Milan Vitek, Pinchas Zuckermann und Viktor Tretjakow. Libor Meisl ist Laureat internationaler Wettbewerbe (Ústí nad Orlicí, Hradec nad Moravici, Semmering, Klingenthal, Catelfidardo) und 1.Preisträger der Violinwettbewerbe von Prag und Brünn. Als Solist trat er mit dem Prager Kammerorchester, der Martinů Philharmonie, dem Tschechischen Symphonieorchester und der Janáček Philharmonie Ostrava auf. Er spielt Solorecitals zusammen mit seiner Schwester, der Pianistin Věra Meislová. Ist Mitglied des Arioso Quartett Wien, Barockensemble der Wiener Symphoniker und Vienna Classical Players. Seine Aufnahmen als Solist und Kammermusiker wurden vom Tschechischen Rundfunk dem Tschechischen Fernsehen und vom ORF gesendet. 2001- 2002 war Libor Meisl 1.Konzertmeister des Symphonieorchesters des Tschechischen Rundfunks in Prag. Von 2003 bis 2007 spielte er als Stimmführer der Prümgeigen im Tonkünstlerorchester Niederösterreich. Seit 2007 ist er als Stimmführer der Sekundgeigen im Orchester der Wiener Symphoniker engagiert.



geboren 1961 in Wien, erster Violinunterricht mit sechs Jahren bei Frau Prof. Bilek. Studium am Konservatorium der Stadt Wien bei den Professoren Brückner und Mark. 1988 Diplomprüfung. Seit 1986 Orchestermittglied der Wiener Symphoniker. Mitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker und des Johann Strauß Ensembles, dem er seit 1988 angehört und das er seit 1994 gelegentlich als Stehgeiger leitet.

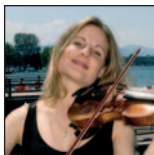
Helmut Lackinger, 2. Violine



Helmut Lackinger wurde in Wien geboren. Mit 10 Jahren erhielt er seinen ersten Geigenunterricht. Danach Studium am Konservatorium der Stadt Wien. Des Weiteren studierte er unter anderem bei Prof. Anton Straka und Prof. Alfred Staar. Schon während des Studiums war er als Substitut beim ORF-Orchester (heutiges RSO Wien), im Bühnenorchester der Bundestheater, im Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern tätig. Nach einem Vertrag beim Bühnenorchester der Österreichischen Bundestheater (1985) wurde er 1988 Mitglied der Wiener Symphoniker. Als Kammermusiker ist er Mitglied zahlreicher Ensembles in verschiedensten instrumentalen Kombinationen. Seit 1998 ist Helmut Lackinger Mitglied der Wiener Symphonia Schrammeln, seit 1996 auch als Dozent, Solist und Kammermusiker in Japan tätig.

Helmut Lackinger ist Gründungsmitglied des Barockensembles der Wiener Symphoniker (1989).

Renate Turon, 2. Violine



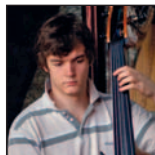
In den Jahren 1987 bis 1991 erhielt Renate Turon Preise bei Wettbewerben, unter anderem den Sonderpreis für Wiener Klassik beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. 1997 Erste Diplomprüfung im Konzertfach Violine mit Auszeichnung und Stipendien für Meisterkurse in Bled (Slowenien) und Zürich, sowie für das „Royal College of Music“ in London. Sie studierte außerdem bei Prof. Evguenia Tchougaveva in Wien und bei Prof. Jan Pospichal an der Universität für Musik und Darstellende Kunst. 2002 schloss sie ihr Studium mit Auszeichnung ab. Ab 2000 wirkte sie in zahlreichen Orchestern mit, z.B. dem Wiener Kammerorchester, der Bachakademie und dem Wiener Concertverein und war regelmäßig Solistin des Wiener Mozartorchesters. Seit 2005 ist sie Mitglied der Wiener Symphoniker. Kammermusikauftritte und Lehraufträge runden das Spektrum ihrer Tätigkeiten ab.



geb. 1959 in Wien, studierte von 1966 - 1977 Violine bei Prof. M. Biedermann am Konservatorium der Stadt Wien. 1977 begann er sein Violastudium an der Wiener Musikhochschule (heutige Universität für Musik und Darstellende Kunst) bei Prof. S. Führlinger, das er 1983 abschloss. Seit 1980 ist er Solobratschist der Wiener Symphoniker. Im selben Jahr gewann er den 2. Preis beim internationalen ARD-Wettbewerb in München. Als Solist konzertierte er in Österreich, Deutschland, Ungarn, der Slowakei und in Japan, unter anderem mit den Wiener Symphonikern und dem Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt. Im Bereich Kammermusik absolvierte er Konzertreisen innerhalb Europas und wirkte bei Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen mit.

Andreas Pokorny, Violoncello

in Wien geboren, erhielt seinen ersten Musikunterricht im Elterhaus und studierte dann Violoncello bei Eberhard Zwölfer und Wolfgang Herzer. Impulse für Stimme, Atem und Bewegung beim Musizieren erhielt er durch die weiterführende Ausbildung von Hilde Langer-Rühl. Nach Absolvieren des Musikgymnasiums studierte Pokorny Philosophie und Theologie in Wien und Jerusalem. Seit 1978 ist er Mitglied der „Wiener Symphoniker“, musizierte in deren Kammermusikformationen, in den bedeutendsten Wiener Orchestern sowie im Kibbuz-Kammerorchester Israel. Private Unterrichtstätigkeiten wichen in den letzten Jahren der intensiven Kammermusikfähigkeit. Mitglied des EOS-Quartetts Wien.

Christopher Scotney, Kontrabass

Christopher Scotney, geboren 1987 in London erhielt mit fünf Jahren seinen ersten Geigenunterricht. Mit 12 entdeckte er den Kontrabass worauf er als 16 jähriger das „Diploma of the Royal Schools of Music“ erwarb und setzte ein zweijähriges Kontrabassstudium bei Duncan McTier fort. Nach Abschluss seines A Levels (Matura) begann er sein Studium in der Kontrabassklasse von Andrew Ackerman am Konservatorium Wien, wo er im Januar 2010 sein Bachelorstudium abschloss. Er studiert seitdem bei Tim Dunin an der Kunstuniversität Graz, Expositur Oberschützen. Er besuchte Meisterkurse und hatte Unterricht bei Johannes Auersperg, Dane Roberts, Herbert Mayr und Hermann Eisterer. Er interessiert sich für Rugby, Schach, Lesen und Wandern.



Reinhard Führer wurde 1987 in Wien geboren. Ab dem Alter von sechs Jahren erhielt er den ersten Klavierunterricht bei Elisabeth Aigner-Monarth. Seit 2005 studiert er Cembalo und Generalbass bei Augusta Campagne und Wolfgang Glüxam an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er besuchte Sommerkurse bei Augusta Campagne und Marieke Spaans und ist mehrfacher Preisträger des Jugendmusikwettbewerbs *Prima la musica*. Im Oktober 2008 war er Preisträger beim Internationalen Musikwettbewerb in Osaka (Japan) und erhielt außerdem den Preis für Internationalen Kulturaustausch. Rege Konzerttätigkeiten führten ihn durch Österreich (zahlreiche Festivals u.a. in Wien und Tirol), Deutschland, Belgien und Japan. Während der letzten zwei Jahre setzte er sich insbesondere auch mit großen Chor- und Orchesterwerken des Barock auseinander (Messias, Weihnachtsoratorium: Aufführungen mit dem Chor und Orchester der Universität Wien; Israel in Egypt: Aufführungen mit dem Barockorchester der Musikschule Wien-Döbling; Opernprojekte von Joseph Haydn an der Universität für Musik). Im März 2010 legte er seine Bachelorprüfung mit Auszeichnung ab.

Solisten der CD Nr. 6

Christian Ladurner, *Viola da Gamba*

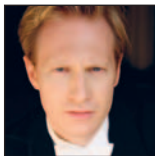


Christian Ladurner wurde in Innsbruck geboren, wo er seinen ersten Musikunterricht erhielt und schließlich Theologie studierte. Nebenbei besuchte er Bratschenunterricht in Salzburg (Th.Riebl), Rom (A.Redditi) und Hannover (H.Beyerle), wirkte in zahlreichen Tiroler Ensembles mit und machte dabei erste Erfahrungen mit Alter Musik. Er war Solobratscher im Gustav-Mahler-Jugendorchester unter C. Abbado und F. Welser-Möst, arbeitete aber dennoch nach Abschluß des Theologiestudiums zunächst als Pastoralassistent. 1995 entdeckte er seine eigentliche Berufung in der Musik und wurde 1996 Mitglied der Wiener Symphoniker (und auch des Barockensembles der WS.) Vor einigen Jahren wurde er dermaßen vom Klang der Viola-da-Gamba fasziniert, dass er - unterstützt von Pierre Pitzl (Wien) und Lorenz Duftschmid (Freiburg i.Br.) - sich diesem Instrument von nun ab intensiv widmen musste. Bald wirkte er damit in Ensembles wie dem Marini Consort Innsbruck oder Private Musicce auf verschiedenen Festivals (Melk, Innsbruck, Salzburg, Brixen, Kärnten) mit. Er ist Mitglied des Ensembles Wiener Facetten, für das er die Arrangements von Johann Strauß und G.Mahler bis hin zum „Neuen Wienerlied“ sowie Eigenkompositionen schreibt und mit Bratsche, Kontragarre, Gesang und Mandolineauftritt. Ab Herbst 2010 erscheint eine CD von ihm und der Schauspielerin/Sängerin Angelica Ladurner mit alten Advent- und Weihnachtsliedern, entstanden auf der Suche nach größtmöglicher Schlichtheit in Gesang und Gambenbegleitung.



Wolfgang Zimmerl wurde 1965 in Linz an der Donau geboren, maturierte am Wiener Musikgymnasium und studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Prof. Günter Lorenz, Prof. Manfred Kautzky und Prof. Klaus Lienbacher. 1990 legte er die Diplomprüfung mit einstimmiger Auszeichnung ab. 1989 wurde er mit dem Förderpreis des Vereins Anton Bruckner der Wiener Symphoniker ausgezeichnet. Er unterrichtete von 1990-1995 an der Musikschule Waidhofen an der Ybbs, daneben war er Mitglied des Wiener Kammerorchesters, des Vienna Academy Ensembles, des Hippolyt Bläserquintetts und wirkte anlässlich des Mozartjahrs 1991 bei einer Einspielung des Quintetts für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn für das Österreichische Fernsehen mit. Tourneen führten ihn u.a. nach Japan, Australien, Neuseeland, Korea, Singapur, Armenien, Taiwan und China, sowie in zahlreiche Länder Europas. 1994 wurde er ins Orchester der Wiener Symphoniker aufgenommen und erhielt 1997 einen Lehrauftrag an die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien den er bis 2008 innehatte. Mit den Bläserolisten der Wiener Symphoniker konzertierte er u.a. im Wiener Konzerthaus, im Wiener Musikverein sowie bei der Mozartwoche in Salzburg und bei den Haydnfestspielen Eisenstadt. Ebenso wirkte er bei Konzerten des Johann Strauss Ensembles der Wiener Symphoniker mit. 2000 und 2004 trat er bei den Bregenzer Festspielen mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker als Solist in Bachs Konzert für Oboe d' amore in A-Dur sowie im Konzert für Oboe in F-Dur auf. Die Oboe d' amore stammt aus der Werkstatt von Christian Rauch in Innsbruck und wurde für ihn im Jahr 1999 gebaut.

Gergely Sugar, Horn



Gergely Sugar ist Hornist der Wiener Symphoniker und Professor am Konservatorium Wien Privatuniversität. Er ist erster Preisträger des Ion Hawkins Awards der Internationalen Horngesellschaft in Eugene, Oregon, USA. Herr Sugar studierte an der Ferenc Liszt Akademie in Budapest bei Prof. Adam Friedrich und bei Prof. Friedrich Gabler an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Sein postgraduales Studium an der Musik Universität Graz bei Prof. Hector McDonald schloss er mit Auszeichnung ab. Nach zahlreichen Auftritten weltweit als Solist und Kammermusiker, unter anderen mit dem Budapest Festival Orchester, dem Orchestre de Chambre de Lausanne und dem Concentus Musicus Wien, gründete er die ‚Malaysian Philharmonic Chamber Players‘ und leitete in Malaysia die bis dato erfolgreiche Kammerkonzert Serie ‚Illustrated Chamber Performances‘ in Kuala Lumpur. Dirigierstudien führten Ihn zu Maestro Kees Bakels, Maestro David Gimenez und Maestro Jorma Panula in St. Petersburg. Die Höhepunkte seiner Saison 2010 sind

Kammerkonzerte im Wiener Musikverein mit Pianist Christopher Hinterhuber und den Bläserolisten der Wiener Symphoniker, und sein Wiener Debut als Dirigent mit Werken von Zemlinsky, Mahler und John Adams. Herr Sugar, auch als ‚Yamaha Artist‘ spielt auf dem Wiener Horn Modell YHR-601, sowie auf diese Aufnahme, mit dem Einfach-Horn in B, Modell YHR-322II.

Otmar Gaiswinkler, *Altposaune*



Otmar Gaiswinkler wurde 1971 in Schärding(Oberösterreich) geboren und erhielt seinen ersten Musikunterricht mit 9 Jahren an der Musikschule Andorf. 1983 wurde er am Brucknerkonservatorium Linz aufgenommen und ab 1991 studierte er an der Musikhochschule Wien Konzertsfach Posaune bei Prof. Horst Küblböck. 1993 erhielt er sein erstes Engagement am Landestheater Linz, 1996 wurde er Soloposaunist der Wiener Symphoniker. Zusätzlich unterrichtete er an der Musikhochschule Wien als Assistent von Prof. Küblböck, seit 2007 hat er eine eigene Professur für Posaune. Durch die seit 1991 regelmäßige Mitwirkung im „Concentus Musicus“ unter Nikolaus Harnoncourt und die ständigen Einladungen auch anderer Originalklangensembles wie der „Wiener Akademie“ oder der „Capella Real Madrid“ hat sich eine regelrechte Liebe zur Barockposaune entwickelt welche schließlich 1999 zur Gründung einer eigenen Formation führte, nämlich des „Ensemble Tonus“ in der Besetzung 2 Zinken, 4 Posaunen und Orgel. Otmar Gaiswinkler tritt als Solist regelmäßig im In- und Ausland auf. Er spielte als Solist mit der „Wiener Akademischen Philharmonie“, dem „Wiener Kammerorchester“, dem „Wiener Concertverein“ und 2006 mit dem Barockensemble der Wiener Symphoniker(Leopold Mozart Posaunenkonzert). Zwei Solo- CD-Einspielungen mit dem Wiener Concertverein (Leopold Mozart und Michael Haydn Posaunenkonzert sowie das Doppelkonzert für Posaune und Kontrabass von Reinhard Süß) dokumentieren seine Qualität als Solist. Die CD mit der Interpretation des Leopold Mozart Posaunenkonzertes wurde sogar für den „Klassik Amadeus Award 2005“ nominiert. Die Mitwirkung in zeitgenössischen Ensembles wie dem „Ensemble des 20. Jahrhunderts“ oder dem „Klangforum Wien“ runden seine vielseitige Tätigkeit ab.



Wallfahrtskirche

Die Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“ in Triberg zählt zu den schönsten Barockkirchen des mittleren Schwarzwaldes. Sie wurde erbaut in den Jahren 1699 – 1705. Architektonisch ist sie nichts Außergewöhnliches. Aber um so schöner ist ihre Ausstattung, die zum großen Teil von dem Villingener Künstler Joseph Anton Schupp geschaffen wurde. Besonders der Hochaltar sucht seinesgleichen und zieht die Blicke der Besucher auf sich. Er birgt in der Mitte das Gnadenbild, das der Triberger Bürger Friedrich Schwab im Jahre 1645 gestiftet hat zum Dank für seine wunderbare Heilung an diesem Ort. Hier stand damals eine große Tanne. Er stellte das Bild in ein Loch an diesem Tannenstamm. Deshalb erhielt später die Wallfahrt auch den Namen „Maria in der Tanne“. Beim Bau der Wallfahrtskirche wurde diese Tanne gefällt und in die Mitte des Altars eingearbeitet. Diese Wallfahrtskirche fasst ca. 500 Besucher und wurde vor 300 Jahren für die vielen Wallfahrer unter großen Opfern erbaut. Sie ist für Triberg eine kostbare Perle und kulturelle Sehenswürdigkeit. Kaum ein Gast geht an ihr vorbei, ohne hineinzuschauen. Aber sie ist auch für Konzerte besonders geeignet, da sie nach Auskunft vieler Fachleute eine ausgezeichnete Akustik hat. Ein Konzert in dieser einzigartigen Atmosphäre bietet dem Besucher ein unvergessliches Erlebnis.

The pilgrimage church

The pilgrimage church “Maria in der Tanne” in Triberg is among the most beautiful baroque churches of the central Black Forest. It was built in the years 1699 – 1705. It is nothing exceptional in architectural terms. But all the more beautiful is its furnishings, which were for the most part created by the Villingen artist Joseph Anton Schupp. The high altar is particularly unequalled, and attracts the gazes of visitors. The miraculous image of the Virgin Mary – donated in 1645 by Triberg citizen Friedrich Schwab as a gesture of gratitude for his miraculous cure at this site – comprises the centre. At that time a large fir tree stood here. He placed the votive image in a hole in this fir tree trunk. This is why the pilgrimage also subsequently received the name “Maria in der Tanne” [Mary in the fir tree]. This fir tree was chopped down during the construction of the pilgrimage church and worked into the centre of the altar. This pilgrimage church accommodates approximately 500 visitors, and was built 300 years ago at great sacrifice for the multitude of pilgrims. It is a precious gem and cultural attraction for Triberg. Hardly a guest passes by without looking inside. But the church is also especially well-suited for concerts since, according to information provided by many experts, it features outstanding acoustics. A concert in this unique atmosphere offers the visitor an unforgettable experience.

Josef Läufer
Pastor

L'église de pèlerinage

L'église de pèlerinage „Maria in der Tanne”(Notre-Dame-des-Sapins) à Triberg compte parmi les plus belles églises baroques de la Forêt Noire centrale. Elle fut construite dans les années 1699-1705. Concernant l'architecture, elle n'est pas particulière. Mais pour cela, sa décoration n'en est que plus belle, décoration exécutée en grande partie par l'artiste de Villingen, Joseph Anton Schupp. Spécialement le maître-autel cherche son pareil et attire les regards des visiteurs. Il abrite dans son milieu l'image miraculeuse dont le citoyen de Triberg Friedrich Schwab a fait don en 1645 en remerciement de sa guérison miraculeuse à cet endroit. Un grand sapin s'y trouvait autrefois. Il plaça ainsi l'image dans un trou dans le tronc de ce sapin. C'est aussi pourquoi le lieu de pèlerinage prit plus tard le nom de „Maria in der Tanne“ (Notre-Dame-des-Sapins). Lors de la construction de l'église, le sapin fut abattu et fut retravaillé et placé au milieu de l'autel. Cette église de pèlerinage offre de la place à environ 500 visiteurs et fut construite avec beaucoup de sacrifice pour les nombreux pèlerins, il y a 300 ans. Elle est, pour Triberg, une perle précieuse et une curiosité culturelle. Pratiquement aucun visiteur ne passe près d'elle sans y entrer pour la visiter. Mais elle convient aussi particulièrement aux concerts puisqu'elle aurait une acoustique excellente, d'après les informations des spécialistes. Un concert dans cette atmosphère est un évènement inoubliable pour le visiteur.

Josef Läufer
Curé de Triberg



Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Freunde der Barock-Musik,

es ist uns eine außerordentliche Freude, dass in Triberg im Schwarzwald mit dem Konzert des Barockensembles der weltberühmten Wiener Symphoniker in der barocken Wallfahrtskirche ein Kulturereignis von überregionaler Bedeutung stattfindet.

Auf Initiative von **Dolf P. Oebbecke** sowie der Stadt Triberg wird auch das diesjährige Konzert als CD-Produktion aufgenommen, so dass nun 2010 sechs CD's der Reihe „Fiori Musicali Triberg“ vorliegen. Diese Idee fand einhellige Zustimmung beim Barockensemble und seinem Dirigenten Christian Birnbaum.

Die Stadtverwaltung ist daher besonders stolz, der hiesigen Geschäftswelt wie auch den Liebhabern der Barock-Musik dieses im Rahmen von „Fiori Musicali Triberg“ hochrangige sechste Konzert in der Konzertreihe als CD-Produktion ab Mitte Juli 2010 in der Touristinformation anbieten zu können.

Dr. Gallus Strobel
 Bürgermeister

Dolf P. Oebbecke
 Konzertmanagement

Ladies and Gentlemen, Dear Friends of Baroque Music,

It is an exceptional joy for us that with the concert by the baroque ensemble of the world famous Vienna symphony orchestra at the baroque Wallfahrtskirche, a cultural event of interregional significance is taking place here in the Black Forest, in Triberg. Thanks to the initiative of **Dolf P. Oebbecke** and the town council of Triberg, this year's concert is also to be recorded onto CD, meaning that it has now been possible to produce six CDs of the „Fiori Musicali Triberg“ concert season. A further two CD recordings have also been planned, meaning that has now been possible to produce six CDs of the 'Fiori Musicali Triberg' concert season. This idea has met with the unanimous approval of the baroque ensemble and its conductor, Christian Birnbaum. The town council is therefore particularly proud to be able to offer the local business community as well as lovers of baroque music the CD recording of this superb sixth 'Fiori Musicali Triberg' concert in the concert season that is currently getting underway. It is to be available at the tourist information bureau from mid July 2010 onwards.

Dr. Gallus Strobel
 Mayor

Dolf P. Oebbecke
 Concert Management

Mesdames, Messieurs,
Chers amis de la musique baroque,

C'est pour nous une joie exceptionnelle qu'un événement culturel d'une importance au-delà de la région, avec le concert de l'Ensemble baroque de l'Orchestre Symphonique de Vienne, mondialement connu, ait lieu dans l'église baroque de pèlerinage a Triberg, en Forêt Noire. Sur l'initiative de **Dolf P. Oebbecke** ainsi que de la Ville de Triberg, le concert de cette année sera, cette fois encore, enregistrée de sorte que la série „Fiori Musicali Triberg“ s'achève en 2010 par ce sixième CD. L'Ensemble baroque et son chef d'orchestre Christian Birnbaum ont approuvé cette idée à l'unanimité. C'est pourquoi la municipalité est particulièrement fière de pouvoir offrir, dans le cadre de „Fiori Musicali Triberg“, ce sixième concert de haut niveau dans la série de concerts qui vient de commencer comme production de CD, au monde du commerce de la région ainsi qu'aux amateurs de musique baroque, et ceci, à partir de mi-juillet 2010 à l'Office de tourisme.

Dr. Gallus Strobel
Maire

Dolf P. Oebbecke
Organisateur de concerts

Barockensemble der Wiener Symphoniker

Das Barockensemble der Wiener Symphoniker wurde 1989 gegründet, um in der Barockkirche Maria Bildstein eine Konzertreihe mit hochrangiger Barockmusik im Rahmen der Bregenzer Festspiele zu begründen. Diese Konzerte entwickelten sich im Lauf der Jahre zu einem echten „Publikums-Hit“. Das Ensemble wurde auf Grund dieser Erfolge auch eingeladen, den Festgottesdienst „100 Jahre Wiener Symphoniker“ im Juli 2000 in Bregenz zu spielen und gastierte 2003 bei der Schubertiade Schwarzenberg. Dolf Peter Oebbecke hörte das Ensemble im Sommer 2003 in Bildstein und engagierte es sofort für Triberg. Das Besondere an dem Ensemble besteht darin, die Spielweise und Phrasierung des Barocks mit den klanglichen Möglichkeiten heutiger Instrumente zu verbinden und so eine einzigartige Klangkultur zu entwickeln. Das CD-Projekt: „FIORI MUSICALI TRIBERG“ ist für alle Mitglieder des Ensembles eine große Freude und zugleich eine besondere künstlerische Herausforderung. Durch die gezielte Auswahl der Solo-Instrumente hat jede CD ihre eigene programmatische Ausrichtung und ihre unverwechselbare Gestalt.

Christian Birnbaum
Dirigent

Baroque Ensemble of the Vienna Symphony Orchestra

The Baroque ensemble of the Vienna Symphony Orchestra was founded in 1989, in order to establish a range of concerts with high ranking baroque music in the scope of the Bregenz festival in the Maria Bildstein baroque church. These concerts developed into a real attraction for the public in the course of the years. On the basis of this success the ensemble was also invited to play at the special church service “100 years of the Vienna Symphony Orchestra” in July 2000 in Bregenz, and guested at the “Schubertiade” (a festival for Franz Schubert) in Schwarzenberg in 2003. Dolf Peter Oebbecke listened to the ensemble in the summer of 2003 in Bildstein and immediately engaged them for Triberg. What is special about the ensemble is that the style of playing and phrasing of the baroque is combined with the audio possibilities of today’s instruments, and so a unique sound culture is developed. The CD project: “FIORI MUSICALI TRIBERG” is a great joy for all members of the ensemble and at the same time a special artistic challenge. Through the targeted choice of solo instruments, each CD has its own programmatic style and distinctive design.

Christian Birnbaum
conductor

express translations gmbh

L'ensemble de musique baroque de l'Orchestre Symphonique de Vienne

L'Ensemble de musique baroque de l'Orchestre Symphonique de Vienne a été fondé en 1989 pour donner une série de concerts de musique baroque de haut niveau à l'église baroque Maria Bildstein, dans le cadre du Festival de Bregenz. Au cours des années, ces concerts se révélèrent un véritable succès auprès du public. C'est aussi à cause de ce succès que l'Ensemble fut invité à jouer la messe solennelle lors du „Centenaire de l'Orchestre Symphonique de Vienne“ à Bregenz, en juillet 2000 et se produisit en 2003 à la Schubertiade Schwarzenberg. Dolf Peter Oebbecke entendit l'Ensemble en été 2003 à Bildstein et l'engagea sur le champ pour Triberg. La particularité à cet ensemble est le fait d'associer la façon de jouer et le phrasé du baroque avec les possibilités sonores des instruments d'aujourd'hui et ainsi de développer une tonalité unique. Le nouveau CD „FIORI MUSICALI TRIBERG“ est une grande joie et en même temps un défi artistique particulier pour tous les membres de l'Ensemble. Chaque CD a son propre arrangement directeur et sa forme unique grâce au choix précis des instruments de soliste.

Christian Birnbaum
Chef d'Orchestre

Traduction: Michelle Post

Dagmar Birwe, *Diplom Tonmeisterin*



Dagmar Birwe studierte die Fächer Tonmeister/Musikregie und Klavier an den Musikhochschulen Detmold und München.

Als selbstständige Diplom Tonmeisterin leitet sie Rundfunk- und CD - Produktionen im Bereich der klassischen Musik.

Im Rahmen ihrer freiberuflichen Tätigkeiten u.a. für die *Deutsche Grammophon, Sony/BMG* und diverse Rundfunkanstalten arbeitet sie mit international bekannten Künstlern wie *Anne-Sophie Mutter* und *Sol Gabetta*.



Probeaufnahme Konzert 2009

Wallfahrtskirche Triberg

Aufnahmedatum: 27.02.2010

Titelbild:

Hochaltar der Wallfahrtskirche

Detail: Nature morte au violon,
devant de cheminee
v. Jean-Baptiste Oudry
Muséè du Louvre, Paris

**Aufnahmeleitung, Mischung,
Schnitt:** Dagmar Birwe
Toningenieur: Rüdiger Herrmann

Konzertbild: Michael Kienzler

**Redaktion / Konzeption /
Künstlerische Gestaltung:**
Dolf P. Oebbecke

Alle Rechte u. Vertrieb:
Stadt Triberg i. Schwarzwald

D@C Werbeagentur, Triberg
Tel.: (0 77 22) 86 95 26

nmediabude.com

mediabude.com
Lindenstraße 23
63825 Schöllkrippen

Tel.: +49 (0)6024-632319
Fax: +49 (0)6024-632318
Mobile: +49 (0)163-6997053

arvato digital services
Sonopress GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 161 F
33311 Gütersloh
Germany



Im August 2003 hörte ich das Barockensemble der Wiener Symphoniker in der Wallfahrtskirche Maria-Bildstein im Rahmen der Bregenzer Festspiele. Beeindruckt von der außergewöhnlichen Qualität nahm ich Kontakt zum Dirigenten Christian Birnbaum in Wien auf. Für mich völlig überraschend war er sofort bereit, einer Konzertverpflichtung in Triberg zuzustimmen. Am 6. März 2004 spielte das Ensemble in der Wallfahrtskirche „Maria in der Tanne“, die laut Auskunft vieler Fachleute über eine ausgezeichnete Akustik verfügt. Der große Erfolg am Konzertabend machte es möglich, dass Herr Birnbaum spontan seine Einwilligung für eine weitere Konzertaufführung in Triberg 2005 gab. Meine Idee, das Konzert 2005 als CD-Produktion aufzunehmen, fand Zustimmung bei Verwaltung und Gemeinderat der Stadt Triberg, sowie beim Barockensemble und seinem Dirigenten.

Ein glücklicher Zufall ist sicherlich, dass mit Diplom-Tonmeisterin Dagmar Birwe, die beim Bayerischen Rundfunk als künstlerische Aufnahmeleiterin für Rundfunk- und CD-Aufnahmen der klassischen Musik zuständig ist, mir ihre Mitarbeit zusagte. Ihre vielfältigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit weltberühmten Künstlern wie Anne-Sophie Mutter und Sol Gabetta beweisen ihre künstlerische Kompetenz und bieten Gewähr für die hohe Qualität unserer Produktion. Gleiches gilt in der technischen Bearbeitung für Pressung und Druck durch mediabude.com Schöllkrippen und arvato digital services Sonopress GmbH Bertelsmann Gütersloh. Mit großer Freude kann ich mitteilen, dass mit Beginn 2006 im Rahmen eines 5-Jahresvertrages alle Konzerte auf CD erscheinen, sodass 2010 sechs CDs der Reihe „FIORI MUSICALI TRIBERG“ vorliegen.

Die große Anerkennung in Wien und Bregenz ist Verpflichtung in kongenialer Zusammenarbeit mit allen Beteiligten den eingeschlagenen Weg zielstrebig fortzusetzen.

FIORI MUSICALI TRIBERG

Barockensemble der Wiener Symphoniker

VOL. 1

Antonio Vivaldi

Concerto in G-Dur „Alla Rustica“, op. 51/4

Georg Philipp Telemann

Konzert in G-Dur für Viola, Streicher und B.C. TWV 51: G 9

Antonio Vivaldi

Stabat Mater für Alt, Streicher und B.C.

Giuseppe Sammartini

Konzert in A-Dur für Cembalo, Streicher und B.C.

Heinrich Ignaz Franz Biber

Sonata a 6 in B-Dur, „die Pauernkirchfahrt genandt“, für Streicher und B.C.

Johann Sebastian Bach

Konzert in d-moll für 2 Violinen, Streicher und Basso continuo, BWV 1043

VOL. 2

Georg Philipp Telemann

Ouverture à la Pastorelle für Streicher und B.C.

Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 209: „Non sa che sia dolore“ für Sopran,

Flöte, Streicher und B.C.

Antonio Vivaldi

Concerto op. 10, Nr.1: „La tempesta di mare“ für Flöte,

Streicher und B.C.

Antonio Vivaldi

Concerto in e-moll für Fagott, Streicher und B.C.

Georg Philipp Telemann

Concerto a 6 für Flöte, Fagott, Streicher und B.C.

VOL. 3

Georg Friedrich Händel

aus dem Oratorium „The Messiah“: Aria:

„The trumpet shall sound“

für Bass, Trompete, Streicher und B.C.

Giuseppe Torelli

Konzert in D-Dur für Trompete, Streicher und B.C.

Johann Sebastian Bach

Kantate Nr. 82, BWV 82 „Ich habe genug“

für Bariton, Oboe, Streicher und B.C.

Tomaso Albinoni

Sinfonia a quattro für Streicher und B.C.

Georg Philipp Telemann

„Tafelmusik II“, TWV 55: D1

VOL. 4

Dietrich Buxtehude

Kantate „Jesu meine Freude“, BuxWV 60

für Sopran, Alt, Bass, Streicher und B.C.

Georg Friedrich Händel

Italienische Kantate, HWV 81, „Alpestre monte“ für Sopran, Streicher und B.C.

Johann Sebastian Bach

Konzert Nr. 2 in E-Dur für Cembalo und Streicher, BWV 1053 ohne Bezeichnung

Georg Friedrich Händel

Italienische Kantate, HWV 87, „Carco sempre di gloria“ für Alt, Streicher und B.C.

Georg Philipp Telemann

Suite in C-Dur, „La Bouffonne“ für Streicher und B.C.

VOL. 5

Georg Christoph Wagenseil

Symphonie in D – Dur
Konzert für Violoncello und Streichorchester in A- Dur

Johann Stamitz

Konzert für Flöte und Streichorchester in D-Dur

Jan Dismas Zelenka

Confitheor tibi Domine, Kantate für Bass, Streicher und B.C.

Michael Haydn

Ave Regina für Bass, Viola und Streicher

Johann Stamitz

Orchestertrio in C-Dur, op.1 Nr. 1 für Streicher

VOL. 6

Georg Philipp Telemann

Suite in D-Dur für Viola da Gamba, Streicher und B.C.

Johann Sebastian Bach

Konzert für Oboe d' amore, Streicher und B.C. A-Dur BWV 1055

Christoph Förster

Konzert für Waldhorn und Streicher

Johann Georg Albrechtsberger

Konzert für Altposaune und Streicher in B-Dur

Franz Xaver Richter

Sinfonia in G-Dur für Streicher und B.C.

**For more detailed information
please see Booklet inside**

BAROCKENSEMBLE DER WIENER SYMPHONIKER and Soloists

Conductor: CHRISTIAN BIRNBAUM

Recorded live at the pilgrimage church "Maria in der Tanne"-

Triberg, Black Forest, Germany

Recording Producer and Digital Editing: Dagmar Birwe

Editorship / Conception / Creative Design: Dolf P. Oebbecke

Artwork: www.clausen-partner.eu

Solo
MUSICA

TRIBERG
DEUTSCHLANDS
HÖCHSTE
WASSERFALLE

Made in Austria.

© 2013 Solo Musica GmbH

SM 190

DDD

LC15316



www.solo-musica.de